Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 154. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 3. März 1887.**

Russisch-deutsche Freundschaften.

Der Ton, in welchem die officiöse russische Presse sich über Deutschland auszusprechen pflegt, ist für das deutsche Nationalgefühl kein erhebender und weicht in sehr bemerkbarer Weise von dem Ton ab, in welchem die officiöse deutsche Presse über Rußland zu sprechen pflegt. Es giebt deutsche Blätter, die sich in zarten Aufmerksamkeiten gegen Rußland nie genug thun konnten. Als im Herbste des vergangenen Jahres der bulgarische Abenteurer Zankow sein hochverrätherisches Unternehmen gegen den Fürsten Alexander durchführte, und als der entthronte Fürst persönlichen Mißhandlungen ausgesetzt wurde, die aller Gesittung Hohn sprechen, wagte eine große Zahl von Blättern es nicht, ein derartiges Verbrechen mit seinem wahren Namen zu bezeichnen, und mit ihrer eigenen Enthaltsamkeit noch nicht zufrieden, machten sie denjenigen Blättern, welche den Hochverrath ohne Umschweife als Hochverrath bezeichneten, den lächerlichen Vorwurf, daß dieselben eine Kriegserklärung gegen Rußland forderten. Ja einige Blätter gingen in ihrer Liebedienerei so weit, daß sie die Unthat von Sofia offen priesen als einen Ausfluß des bulgarischen Nationalgefühls und eine Rettung des europäischen Friedens.

Vergleicht man mit dieser selbstvergessenen Hingebung der deutschen Presse die Haltung der russischen, so findet man ähnliche Ueberschwänglichkeiten nicht. Der Ton, der hier angeschlagen wird, wechselt zwischen schulmeisterlicher Drohung und verletzender Gönnerschaft. Zwei Blätter, von denen es unzweifelhaft ist, daß sie Verbindungen mit dem russischen auswärtigen Amte unterhalten, haben die Drohung ausgesprochen, daß, wenn Deutschland einen Krieg mit Frankreich beginne, es Rußland zu seinem Gegner haben werde. Rußland, das gewissermaßen die europäische Hegemonie für sich in Anspruch nimmt, werde niemals dulden, daß Frankreich von Deutschland geschwächt wird.

Für eine solche Drohung lag kein Anlaß vor, man mußte in Rußland wissen, daß Deutschland die feste Absicht hat, Frankreich nicht mit Krieg zu überziehen. Fürst Bismarck hatte in einer feierlichen Erklärung im Reichstage solche Absicht weit von sich weggewiesen, und selbst wenn er das nicht gethan hätte, würde die weltbekannte Friedensliebe der erhabenen Person, die über das Geschick Deutschlands in erster Linie bestimmt, einen solchen Verdacht hinfällig gemacht haben. Aber freilich mit einiger Beschämung müssen wir eingestehen, daß, wenn auch kein Anlaß, so doch ein annehmbarer Vorwand für solche Drohungen gegeben war. Ein Theil der deutschen Presse war in der That in einen unziemlich chauvinistischen Ton verfallen, und es waren darunter Blätter, die sich einiger Verbindungen mit officiellen Stellen rühmen konnten.

Einige in der That sehr untergeordnete Blätter hatten verlangt, daß Deutschland den Zeitpunkt, wo es sich eben mit dem Repetirgewehr bewaffnet hatte, benutzen solle, um Frankreich zu überfallen, das dieser Waffe noch entbehrt; sie setzten sich damit in directen Widerspruch mit der Anschauung des Fürsten Bismarck, der es in entschiedenster Weise als verwerflich bezeichnet hatte, in solcher Weise der Vorsehung in die Arme zu fallen, und während sie sich so in Widerspruch mit dem Fürsten Bismarck setzten, hörten sie doch nicht auf, sich ununterbrochen der Anhänglichkeit an seine Politik zu berühmen. Andere Blätter glaubten, den Franzosen Vorschriften darüber machen zu dürfen, welche Männer sie zu Ministern auswählen dürfen und welche nicht, obgleich in solcher Beziehung kein Großstaat sich Vorschriften machen läßt, und selbst ein Kleinstaat wie Sachsen oder Hessen nur nach einer Katastrophe, wie diejenige vom Jahre 1866. Noch andere Blätter häuften unausgesetzt lügenhafte Nachrichten über angebliche Rüstungen Frankreichs auf und leisteten dadurch dem Verdacht Vorschub, denn es ist bekannt, daß man nur in einem Staate, der selbst mit kriegerischen Absichten umgeht, damit beginnt, dem Gegner kriegerische Absichten anzudichten.

Alle diese Mißgriffe deutscher Blätter sind ja in hohem Grade bedauerlich und verdienen, auf das Schärfste zurückgewiesen zu werden, aber das berechtigte doch die russische Presse nicht, einen verletzenden Ton gegen Deutschland anzuschlagen. In einem Lande, dessen Freundschaft mit uns thurmhoch steht, mußte man wissen, daß über die Absichten der deutschen Regierung und des deutschen Volkes Nichts aus Blättern entnommen werden kann, die sich zu unwürdigen Wahlmanövern oder noch unwürdigeren Börsenmanövern hergegeben haben. In englischen oder italienischen Blättern würden uns solche Aeußerungen völlig kalt gelassen haben. Dort herrscht vollkommene Preßfreiheit, und bei uns spricht man sich über die Regierung und die Presse jener Länder völlig ohne Vorbehalt nach bester Ueberzeugung lobend oder tadelnd aus. Allein wenn einem Staate so viele Rücksichten erwiesen werden, wie bei uns dem Russischen, so dürfen wir verlangen, daß dort auch auf uns einige Rücksichten genommen werden, zumal wenn dieser Staat sehr wohl im Stande ist, auf seine Presse einen zügelnden Einfluß auszuüben.

Und wenn dann solche Drohungen eine gewisse Zeit gewirkt haben, dann wird zum Rückzug geblasen, und es folgen dann Betheuerungen eines Wohlwollens, die in so überlegenem Tone gegeben werden, daß sie verletzend wirken müssen. Wir nehmen die russische Freundschaft gern an, wo sie aufrichtig geboten wird und nicht mit Bedingungen verknüpft ist, die uns als unerfüllbar gelten müssen. Wir legen Werth darauf, mit allen Völkern in Freundschaft zu leben und so auch mit dem Russischen. Allein Wohlwollen und Gönnerschaft brauchen wir von keinem Staate und so auch nicht von Rußland.

Für einen gesunden Sinn kann es nicht schwer sein, die Grenzlinie zu finden, welche das berechtigte Selbstgefühl von der Selbstüberhebung scheidet. Niemals haben wir es gebilligt, ja nicht einmal recht verstanden, wenn Redewendungen fallen wie die folgenden: „Wir sind das erste Volk der Welt"; „ganz Europa blickt mit Bewunderung und Neid auf uns". Derartige Redewendungen haben wir an anderen Völkern zu gründlich hassen lernen, als daß uns die Versuchung anwandeln sollte, sie nachzuahmen. Zwischen den Staaten Europas waltet das Gesetz der Gleichberechtigung, gleicher Würde und gleichen Ansehens, und ein unerbittliches Schicksal straft jede Selbstüberhebung. Ohne heilsame Furcht vor dem Zorn der Götter geht Niemand unangefochten durch das Leben, und es hat uns in den letzten Jahren an leisen Mahnungen nicht gefehlt, die uns von Ueberhebung zurückhalten sollen.

Aber auf dem Fuße stehen wir allerdings zu jedem anderen Volke, daß uns keines derselben ein Geschenk machen kann, welches wir nicht mit einem Geschenk von gleichem Vollwerth erwidern können. Die Freundschaft keines Staates hat für uns höheren Werth, als für ihn unsere Freundschaft haben muß. Soweit wir die Schritte unseres auswärtigen Amtes zu übersehen und zu prüfen im Stande sind, hat dasselbe sich stets bemüht, Rußland in die Lage zu setzen, mit uns auf demselben Fuße ebenbürtiger und dauernder Freundschaft zu leben, auf welchen wir mit Oesterreich getreten sind. Und Rußland hat darauf niemals eine Antwort gegeben, welche allgemein verständlich geworden wäre. Wenn Fürst Bismarck versichert, er baue fest auf die russische Freundschaft, so nehmen wir gern an, daß er dazu ausreichende Gründe hat, aber diese Gründe sind jedenfalls von solcher Art, daß sie sich der allgemeinen Erkenntniß entziehen.

Die Diplomaten messen mit einem anderen Maßstab als andere Menschen. Da nicht jeder ein Diplomat sein kann und jedenfalls wir uns zu denselben nicht zählen dürfen, haben wir das Recht, unseren Maßstab anzuwenden und unsere Meinung ohne Rückhalt auszusprechen. Das Verhalten Oesterreichs zu uns ist uns jederzeit klar gewesen und hat jederzeit unser Vertrauen geweckt. Wenn uns gesagt wird, Oesterreich sei eine uns befreundete Macht, so glauben wir das, weil wir es verstehen. Wenn uns aber gesagt wird, daß wir auch an Rußland einen guten und vertrauenswürdigen Freund besitzen, so müssen wir es glauben, weil wir es nicht verstehen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 1. März. [Die Ankündigung von Geheimmitteln. — Maßregelungen.] Dem Bundesrath sind verschiedene Eingaben zugegangen, welche ein Verbot der öffentlichen Ankündigung von medicinischen Geheimmitteln verlangen. Diese Eingaben sind vom Bundesrathe dem Herrn Reichskanzler überwiesen worden. Der Kampf gegen den Geheimmittelschwindel ist seit einiger Zeit ein dankenswerth reger. Namentlich hat sich um denselben der Ortsgesundheitsrath von Karlsruhe verdient gemacht, welcher ein ganzes Buch mit wissenschaftlichen Gutachten über die gebräuchlichsten Geheimmittel veröffentlicht und die nöthigen Warnungen hinzugefügt hat. Sobald eine in Baden verbreitete Zeitung ein medicinisches Geheimmittel ankündigt, so untersucht der Ortsgesundheitsrath von Karlsruhe dasselbe, und veröffentlicht das Ergebniß seiner Untersuchung. In derselben Weise gehen neuerdings die Polizeibehörden der meisten Großstädte vor. Ob ein weiteres Einschreiten geboten oder möglich ist, das ist eine Frage, welche eingehender Untersuchung bedarf. Denn einmal ist es nicht ganz leicht festzustellen, was ein Geheimmittel sei. Die Grenze zwischen Arznei und Geheimmittel ist sehr schwer zu ziehen. Ist das Hoff'sche Malzextract ein Geheimmittel? Oder Löflund's Malzbonbons? Oder ein Fenchelhonig? Oder die Brandt'schen Schweizer Pillen? Es kommt oft mehr auf die Art der Ankündigung als auf die Beschaffenheit des Mittels an, um zu entscheiden, ob mit einem an sich unschädlichen oder sogar in gewissen Fällen nützlichen Fabrikate Unfug getrieben werde. Ebenso oft wird für diese Entscheidung der Preis bestimmend sein. Der Staat könnte also füglich kaum anders mit Verboten vorgehen als gegen absolut unwirksame oder absolut schädliche Mittel oder gegen offenbar schwindelhaften Betrieb. Allein gerade in diesen Fällen ist es fraglich, ob nicht die heutige Gesetzgebung bereits zum energischen Einschreiten die Wege öffnet. Auf der anderen Seite aber kann es ernsten Bedenken unterliegen, ob man gerade nur gegen die öffentliche Ankündigung, nicht auch gegen den Gebrauch oder den Vertrieb sogenannter Geheimmittel einschreiten solle. Will man — und wer das Erstere fordert, muß consequenter Weise auch das Letztere fordern — dem gesammten Geheimmittel- und Curpfusch-Unwesen energisch entgegentreten, so kommt man wieder zu ganz eigenartigen Folgerungen. „Unser Wissen ist Stückwerk!" Es ist einmal Thatsache, daß hin und wieder auch von Laien merkwürdige Heilungen vorgenommen worden sind. Ja, es haben sogar die schlichtesten Personen ohne jede wissenschaftliche Bildung die Wissenschaft zu befruchten vermocht. Vor Jahrzehnten hielt man die ländlichen Streichfrauen für Schwindlerinnen, und doch mögen sie manchem Leidenden geholfen haben; was sie einstmals trieben, nennt man heute, da es nach bewußtem, ausgebildeten System betrieben wird, Massage. In jenen Gegenden, wohin selten ein Arzt kommt, in die höchsten Sitze der Alpenbevölkerung, bildet sich naturgemäß im Laufe der Jahrhunderte eine gewisse Heilmethode aus, die manchen Erfolg aufzuweisen hat, wenn sie auch nicht wissenschaftlich erhärtet ist. So bildet sich auch mancher Curpfuscher ein, im Besitze wirklich erprobter Heilmittel zu sein. Wo der gute Glaube aufhört und der Schwindel anfängt, ist meist nur durch die Untersuchung des Einzelfalles festzustellen. Daher aber ist es überaus schwierig, hier durch Gesetz eine allgemeine Regelung durchzuführen. Dazu kommt, daß auch in hohen Kreisen mit Vorliebe die Curpfuscherei betrieben wird und daß sie gerade in der Aristokratie ungemein fruchtbaren Boden findet. Wir kennen adlige Damenstifte, welche ein Geheimmittel gegen die Epilepsie vertreiben, allerdings unentgeltlich. So lange solche Dinge möglich sind — und wer dächte nicht an den Tod Adele Grantzow's, die sich von einem Curpfuscher behandeln ließ —, ist es überaus schwer, gesetzgeberisch gegen den Geheimmittelschwindel vorzugehen. Das beste Mittel gegen Geheimmittel ist Aufklärung und gute Schulen. — Nicht nur in Stettin, sondern auch in Sachsen haben die Maßregelungen freisinniger Beamten begonnen. In Groitzsch ist der Bürgerschullehrer Gehl auf den 2. März zur Vernehmung, „Ihre Mitgliedschaft beim Landesausschusse der deutschfreisinnigen Partei in Sachsen betreffend", vorgeladen worden, und zwar auf Anordnung des Unterrichtsministeriums.

T. **Berlin,** 28. Febr. [Colonialpolitisches.] Die jüngste Nummer der „Colonialpolitischen Correspondenz" vom 26. d. Mts., welche sich als „Organ der Gesellschaft für deutsche Colonisation und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft" bezeichnet, enthält einen längeren, sehr pathetisch geschriebenen Aufsatz des Herrn Dr. Carl Peters, welchem wir an Thatsächlichem allerdings nur entnehmen können, daß der Verfasser wahrscheinlich nächstens die Ehre haben wird, von dem Großherzog von Sachsen-Weimar empfangen zu werden (der dieses Ereigniß einleitende Schriftwechsel zwischen Herrn Dr. Carl Peters und dem Flügel-Adjutanten des Großherzogs wird an der Spitze des Blattes abgedruckt), und daß „die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft sehr bald mit ihren Arbeiten so weit sein wird, der ergänzenden Unterstützung der Gesellschaft für deutsche Colonisation in Ostafrika zu bedürfen" u. s. w. Es hat jedenfalls den Vorzug der Originalität, wenn es Jemandem als besonderer Erfolg angerechnet wird, daß „er bald der Unterstützung anderer bedürfen werde." Ueber das gegenseitige Verhältniß der beiden, wie man sieht, recht innige Berührungspunkte habenden Gesellschaften, bei denen beiden Herr Dr. Carl Peters im Vorstande sich befindet, kann hiernach wohl kein großer Zweifel mehr obwalten. Wenn aber in demselben Artikel die „öden Leistungen der holländischen den lebensvollen Gestaltungen der englischen Colonialpolitik" entgegengesetzt werden, so möchten wir hier die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft daran erinnern, daß der Grundsatz der letzteren eben war: Help yourself! und daß die holländischen Leistungen deswegen so „öde" blieben, weil eben dort der Kaufmann selbst zum Beamten gemacht wurde (die Niederländisch-Ostindische Compagnie hatte sogar Aemter mit dem Titel „Oberkaufmann") und nicht, wie bei der „lebensvollen" englischen der Kaufmann frei und selbstständig in die Ferne zog, um im freien Heimathlande die Früchte seiner Thätigkeit für dasselbe zum Segen frei zu verwerthen!

* **Berlin,** 2. März. [Tages-Chronik.] Auf dem Bureau des Reichstages haben sich, so wird der „Nat.-Ztg." berichtet, schon viele Abgeordnete gemeldet. Es sind zum Theil neue Mitglieder. Im Bureau wird bereits eine Fractionsliste ausgegeben, dieselbe hat jedoch einen nur provisorischen Charakter, da sich Vollständigkeit erst nach den Stichwahlen wird herstellen lassen. Außerdem sind die Angaben auch theilweise ungenau. Schon Mittwoch Abend finden mehrfach Fractionssitzungen statt. Bezüglich der Präsidentenwahl werden dann die Unterhandlungen zwischen den Fractionen stattfinden. Ist das Haus sofort beschlußfähig, so soll bereits am Freitag die Präsidentenwahl stattfinden. Man gedenkt, am Montag in die erste Lesung der Militär-Vorlage eintreten zu können. Daß bezüglich derselben in kürzester Zeit die Annahme erzielt werden wird, und zwar ohne Verweisung der Vorlage an eine Commission, gilt als ganz zweifellos. Die Eröffnung des Reichstags im weißen Saale findet Donnerstag Mittag um 12 Uhr, die erste Sitzung um 1 Uhr statt. Es ist noch nicht ermittelt, wer als Alterspräsident die Sitzungen zu eröffnen hat. Allem Anschein nach ist der Abg. Graf Moltke das älteste Mitglied des Hauses.

Im Vatican macht man kein Hehl daraus, daß man von der ungeschwächten Erhaltung des Centrums sehr befriedigt ist. Der „Pol. Corr." wird aus Rom geschrieben:

„Man giebt sich in vaticanischen Kreisen der Erwartung hin, daß die Erregung, welche in Deutschland durch die bekannte Depesche Jacobini's hervorgerufen wurde, sich nunmehr, nachdem die Wahlcampagne beendet ist, legen und allenthalben die Weisheit und der feine politische Tact dieser vaticanischen Kundgebung voll gewürdigt werden wird. Das Centrum kehrt in voller Stärke und neu gekräftigt durch die warme Anerkennung seiner Verdienste seitens des heiligen Stuhles in den Reichstag zurück. Man wünscht und erwartet im Vatican, daß das Centrum auch fernerhin für die allgemeinen und besonderen Interessen der Kirche mit allem Eifer eintreten werde."

[Der Streit zwischen dem Prediger Neßler] und den übrigen Geistlichen der französischen Gemeinde scheint beigelegt zu sein. Das Presbyterium hat sich vor wie nach so bestimmt für Neßler erklärt, daß seine Amtsbrüder vorziehen, die angeregte Sache auf sich beruhen zu lassen, also zuzugeben, daß jedem einzelnen Geistlichen ausnahmslos das Recht zusteht, alle Amtshandlungen entweder in deutscher oder in französischer Sprache vorzunehmen. War es nach der alten Kirchenordnung für den ersten Geistlichen der Colonie eine ihm ausgedachte Auszeichnung, die Confirmanden in französischer Sprache zu unterrichten, so fiel diese Bestimmung in eine Zeit, in welcher die Mitglieder der Colonie überhaupt noch nicht der deutschen Sprache mächtig waren und in welcher sie ihre Kinder ebenfalls französisch unterrichten ließen. Schon nach zehn Jahren, also vor 190 Jahren, hatte dies Verhältniß zu Gunsten des deutschen Lebens sich verschoben, und soll die vermeintliche Auszeichnung jetzt sich wiederholen, so bedeutet die Berufung auf sie wie auf die alte Kirchenordnung für den ersten Geistlichen der Gemeinde den Ausschluß von allen pastoralen Aemtern. Es wäre für die Colonie heute nicht einmal mehr die französische Predigt erforderlich, denn die Mitglieder der französischen Gemeinde verstehen grade so viel und so wenig Französisch, wie wir Uebrigen. Die französische Predigt aber nicht schlechtweg fallen zu lassen, empfiehlt sich, weil in unserer Stadt immer genug protestantische Ausländer sich aufhalten, die des Deutschen nicht mächtig sind. Man hat hier und da geglaubt, unser französisches Gymnasium habe speciell mit der Colonie zu thun und es sei bestimmt, den Söhnen der Mitglieder der Colonie französischen Unterricht in allen Lehrgegenständen zu sichern. Dies ist aber ein Irrthum. Das College erfreut sich, wie die „Magdeb. Ztg." schreibt, zwar der besonderen Theilnahme wohlhabender Colonisten, die es denn auch mit Stipendien reich bedacht haben, allein seine Entstehung verdankt das französische Gymnasium den Ministern Altenstein und Ancillon, die es aus der Erwägung heraus ins Leben riefen, der Staat könnte ohne eine solche Schule nicht Beamte haben, die zu diplomatischen Diensten verwendet werden müßten. Die Mehrzahl der Schüler des College setzte sich bisher und setzt sich auch jetzt nicht aus Zugehörigen der französischen Gemeinde, sondern aus Kindern aller Stadtgegenden und Confessionen zusammen. Vorwiegend sind es Kaufleute, die ihren Kindern für deren späteren Beruf die perfecte Kenntniß des Französischen sichern wollen. Und da auch der Religionsunterricht hier in französischer Sprache ertheilt wird, so werden für ihn Geistliche der französischen Gemeinde in Anspruch genommen, aber aus rein praktischen Rücksichten, die der Colonie keinerlei Recht schaffen.

[Das Ballfest des chinesischen Gesandten] am gestrigen Abend verlief glänzend. Die „Nat.-Ztg." berichtet: Es war durchaus nicht darauf abgesehen, einen besonders exotischen Eindruck hervorzubringen, in der Einrichtung der Räume und der ganzen Anordnung des Festes herrschte vielmehr der mit offenbarer Geflissenheit festgehaltene Berliner Styl. Nichtsdestoweniger kam durch den Festgeber und dessen großen diplomatischen Stab, durch die chinesische Damenwelt, die vertreten war, ein so besonderer Zug in die Gesellschaft, daß man trotz allem das Fest als ein chinesisches ansprechen kann. Während des Tanzens traten die chinesischen Gastgeber allerdings nicht hervor, aber als das Souper eingenommen wurde und die chinesischen Diplomaten mit Blumen, Aepfeln, Champagnerflaschen von Tisch zu Tisch gingen und mit verbindlichem Lächeln ihre Gaben den Damen überreichten, den Herren die Gläser füllten, hatte das Ganze einen höchst originellen und heiteren Charakter angenommen. Besondere Aufmerksamkeit erregte General Tschen-Ki-Tong, den Berlinern aus seinem früheren Aufenthalt im besten Gedächtniß, nunmehr auch durch den glänzenden schriftstellerischen Erfolg seines Buches über China und die Chinesen ausgezeichnet. Die Gesellschaft, welche an dem Feste Theil nahm, vertrat das hauptstädtische Leben in distinguirter Weise, die höchsten Reichsstellen, die Ministerien, die Diplomatie waren nicht minder vertreten wie die hohe Finanz, die Industrie, die Literatur, Presse und Kunst. Glänzende Toiletten, stolze Frauenerscheinungen, jugendliche frische Gestalten

waren in reicher Fülle vorhanden und es wurde mit einer Nachhaltigkeit getanzt, als handle es sich um den ersten Ball der Saison. Bemerkt wurde die heitere Sicherheit, mit welcher der französische Botschafter Herr Herbette über die Lage Auskunft gab. „Das Gewitter ist vorbei, man kann die Regenschirme zumachen.“ Das Fest des chinesischen Gesandten, das die besten Erinnerungen hinterlassen wird und unsere chinesischen Gäste von der liebenswürdigsten Seite zeigte, endete erst in früher Morgenstunde.

[Petition der thierärztlichen Vereine.] Wie uns mitgetheilt wird, wurde vom Vorstande der Centralvertretung der thierärztlichen Vereine Preußens unterm 24. Januar d. J. folgende Petition an das Haus der Abgeordneten gesandt:

„Dem Hohen Hause der Abgeordneten der preußischen Monarchie erlaubt sich der Unterzeichnete im Namen und Auftrage der Centralvertretung der thierärztlichen Vereine Preußens nachstehende Petition ganz gehorsamst zu unterbreiten:

Die constituirende Versammlung der Centralvertretung der thierärztlichen Vereine Preußens hat in ihrer Sitzung am 1. Februar 1886 einstimmig erklärt:

„daß die Erhebung der preußischen Thierarzneischulen zu Hochschulen für Thiermedizin nothwendig und zeitgemäß ist“.

Der Vorstand wurde beauftragt, die zur Verwirklichung dieses Postulates geeigneten Schritte zu thun.

An demselben Tage stellte in der vorjährigen 11. Sitzung des Hauses der Abgeordneten Dr. Schläger den Antrag: bei Gelegenheit der Berathung des Etats der kgl. Thierarzneischulen zu prüfen, ob bei der augenblicklichen Vacanz des Directoriums der Berliner Schule nicht endlich die günstige Gelegenheit für eine Reorganisation des Thierarzneischulwesens gekommen sei. Der Abg. Dr. Virchow, dem die Anforderungen, welche von Seiten der Wissenschaft heut an das Studium der Menschen- und Thiermedizin gestellt werden, sehr genau bekannt sind, unterstützte den Antrag des Dr. Schläger, worauf Excellenz Dr. Lucius erklärte, die Angelegenheit einer weiteren Erwägung unterziehen und die Ansicht der technischen Deputation für das Veterinärwesen darüber hören zu wollen. Nachdem die über Jahresfrist erledigte Directorstelle seither nicht wieder besetzt worden ist, glaubten die Thierärzte hoffen zu dürfen, daß nunmehr auch ihrer Wissenschaft von Seiten des Staates diejenige Stellung zuerkannt werden würde, welche man anderen nahe verwandten Wissenschaften schon längst angewiesen hat, indem man den betreffenden Unterrichtsanstalten akademische Einrichtungen gab.

Durch die Tagespresse ist bekannt geworden, daß in dem diesjährigen Etat für die beiden Thierarzneischulen Preußens abermals der Gehaltsbetrag für den Director der Berliner Thierarzneischule eingestellt ist, womit die Verwirklichung unserer Hoffnungen wieder in weite Ferne gerückt zu sein scheint.

Der Unterzeichnete erlaubt sich deshalb, dem Auftrage der Centralvertretung der thierärztlichen Vereine Preußens entsprechend, das Hohe Haus der Abgeordneten ganz gehorsamst zu bitten, fraglichen Posten abzusetzen und Seine Excellenz Dr. Lucius zu ersuchen, den Etat für die Berliner Thierarzneischule mit denjenigen Aenderungen, welche der Rectoratsverfassung entsprechen, hochgeneigtest genehmigen zu wollen. Durch Berücksichtigung dieser Petition, deren nähere Begründung in den nächsten Tagen den Mitgliedern des Hohen Hauses der Abgeordneten zugehen wird, würde nicht nur den Wünschen der Thierärzte und angesehener landwirthschaftlichen Körperschaften, sondern auch den gerechten Forderungen der Wissenschaft entsprochen werden.

Halle, 24. Januar 1887.

Der Vors. der Centralvertretung der thierärztl. Vereine Preußens.
gez. Prof. Dr. Pütz.“

[Ein Wahlmanöver.] Der „Frkf. Ztg.“ wird aus Coburg, 28. Februar, geschrieben: Steht da am Freitag Abend in der officiellen „Coburger Ztg.“ ein Inserat folgenden Inhalts: „Deutschfreisinnige Wahlbeeinflussungen. Von Deutschfreisinnigen sind bei Vertheilung von Wahlzetteln an kleine Leute jedem Zettel 20 Pf. beigefügt worden.“ — Hierauf Entrüstung! Eine freisinnige Deputation versammelte sich in der Redaction des „Tageblattes“ und zog zum Redacteur der „Cob. Ztg.“, um Aufklärung über die infame Lüge zu verlangen. Der Redacteur — ein Geistlicher — versprach eine öffentliche Erklärung und so entwickelte sich die Sache folgendermaßen:

Abends brachte die „Coburger Ztg.“ folgende 2 Inserate:

I.

Die mir von anscheinend glaubwürdiger Seite gewordene Mittheilung (im Inseratentheil der „Coburger Zeitung“ Nr. 48): „Von Deutschfreisinnigen sind, bei Vertheilung von Wahlzetteln an „kleine Leute“, jedem Zettel 20 Pf. beigelegt worden“, hat sich bei genauer Ermittelung als nicht begründet herausgestellt.

Diese Behauptung wird daher hiermit widerrufen.

Dr. Schlegelmilch.

(Coburg, 26. Febr. 1887.)

II.

Ich habe die im Inseratentheil der „Coburger Zeitung“ enthaltene Behauptung, betreffend Beifügung von 20 Pf. zu Wahlzetteln durch Freisinnige, Herrn Dr. Schlegelmilch mitgetheilt, kann dieselbe aber nicht erhärten.

Bernhardt Köhler,
Tüncher.

(Coburg, 26. Febr. 1887.)

Herr B. Köhler kam nun gestern Abend von selbst zu einem freisinnigen Comitémitgliede und gab folgende wahrheitsgetreue Erklärung ab:

Ich fühle mich veranlaßt, Folgendes öffentlich zu erklären: „Gestern Nachmittag kam der Bäcker und Bierbrauer Gustav Frommann, welcher gebraut hatte, und frug mich nach dem Braugehilfen Gelhar. Da derselbe nicht anwesend war, suchten wir ihn in seiner Wohnung im Zangerle'schen Hause auf, trafen ihn jedoch nicht zu Hause. Nunmehr sagte Herr Frommann im Zangerle'schen Hinterhause zu mir: „Er hätte eine Ehrensache, ob ich ihm das Wort geben wolle, nichts zu verrathen.“ Da ich annahm, es handle sich um eine Brauangelegenheit, versprach ich ihm Stillschweigen. Darauf bemerkte Herr Frommann: „Es wäre bei einer Partei — ich glaube, er sagte bei der „liberalen“, doch irre ich mich da wohl — vorgekommen, daß man den Wahlzetteln 20 Pf. beigefügt habe. Er suche einen Mann, welcher seinen Namen hergebe, um zu erklären, er habe dies gehört und ausgesprochen, wisse aber nicht mehr genau, von wem und wo, und wolle daher die Sache widerrufen. Weil Herr Frommann gesagt hatte, es handle sich um eine Ehrensache, und ich mich ihm gefällig erweisen wollte, so erklärte ich mich bereit, meinen Namen herzugeben, ohne daß ich mir die Sache genau überlegt hatte. Darauf gingen wir in das Rose'sche Haus, woselbst wir Herrn Dr. Schlegelmilch fanden. Herr Frommann sprach mit demselben leise, und sagte dann Herr Schlegelmilch zu mir, indem er mir 1 Mark gab: „Hier sei etwas für meinen Gang, sie wollten die Sache auf rechtem Wege durchführen.“ Ich nahm die Mark und entfernte mich, wurde aber von Herrn Schlegelmilch zurückgerufen, welcher sodann erklärte: „Er wolle ein paar Zeilen aufschreiben, die ich unterschreiben solle, es habe nichts auf sich, ich solle nur den Namen dazu hergeben.“ Herr Schlegelmilch schrieb dann ein paar Zeilen und las sie mir vor, worauf ich meinen Namen darunter setzte. Als ich gehen wollte, drückte er mir einen Fünfmarkschein in die Hand, dessen Annahme ich verweigerte. Als er mir jedoch zuredete: „ich möge das Geld nur getrost hinnehmen, es sei eine Kleinigkeit“, steckte ich den Schein in die Tasche. Ich bin zu diesem Schritt gekommen, ich weiß wirklich nicht wie. Ich war von der Arbeit angegriffen und bin so rasch überflügelt worden, daß ich gar keine Zeit hatte, mir die Sache genau zu überlegen. Ich sehe jetzt ein, daß ich einen Fehler begangen habe, was mir sehr leid thut. Ich werde von allen meinen Bekannten darum schief angesehen, ich bin aber „hinangebracht“ worden. Ich fühle mich in meinem Gewissen gedrängt, den Fehler dadurch wieder gut zu machen, daß ich aus eigenem Antrieb die Sache wahrheitsgemäß erzähle. Ich versichere ausdrücklich, daß mir nicht das Geringste davon bekannt ist, als ob irgend Jemand, insbesondere die Freisinnigen, 20 Pf. zu den Wahlzetteln gelegt hätten. Ich habe auch von Niemanden etwas darüber auch nur erzählen hören. Ich kann meine Angaben mit Gott und gutem Gewissen beschwören. Die 6 Mark werde ich Herrn Dr. Schlegelmilch zurückgeben.

Coburg, den 27. Februar 1887. Bernhardt Köhler.

Viele Nationale haben heute in den Wirthschaften erklärt, mit solchen Führern, die ihre Sache nur mit Lug und Trug verfechten, nichts mehr gemein haben zu wollen.

* **Berlin**, 1. März. [Berliner Neuigkeiten.] Einen gefährlichen Kampf, so berichten hiesige Blätter, hatte gestern in der Nachmittagstunde der in der Weißenburgerstraße wohnende Rentier Herr K. mit seinem — Affen zu bestehen. Letzterer war Herrn K. vor einiger Zeit von dessen Bruder, einem Hamburger Schiffscapitän, geschenkt worden und hatte sich schnell an seinen Herrn gewöhnt. Gestern nun, als Herr K. das Thier fütterte, sprang der Affe plötzlich an den Hals seines Herrn und drückte denselben so fest an sich, daß derselbe sich nicht zu befreien vermochte. Die Situation war eine peinliche, um so mehr, als Niemand außer Herrn K. in der Wohnung war. Auf sein wiederholtes Hilfegeschrei gelang es den herbeigeeilten Nachbarn, den halb Bewußtlosen aus den kräftigen Armen des Orangs zu entreißen. K. hat empfindliche Kratzwunden aufzuweisen und beabsichtigt, schon in den nächsten Tagen den gefährlichen Hausgenossen abzuschaffen.

Italien.

[Trauergottesdienst.] In der Kathedrale zu Cremona ist ein Trauergottesdienst für die in Afrika gefallenen Soldaten abgehalten worden, wobei der Bischof Bonomelli eine Predigt gehalten hat, die nicht patriotischer hätte sein können. Als ob ein Zwiespalt zwischen Staat und Kirche nicht vorhanden sei, als ob der Papst der geeinigten Nation nicht als unversöhnlicher Feind gegenüberstände, hat der Bischof den Manen der für Italien gefallenen Soldaten eine begeisterte Huldigung dargebracht. Seine Rede hätte eben so gut von einem Kriegsmann gehalten werden können. Rühmend pries er die Gefallenen als „Sprossen der Sieger von Lepanto und Legnano“ und rief aus: „Wenn das eine Niederlage war, so weiß ich nicht, was ein Sieg ist.“ Dann segnete er die Gräber der „Hochherzigen, welche ruhen dort unter den Palmen, auf dem Felde der Ehre, in dem feierlichen und hehren Schweigen der Wüste, in jener fremden Erde, die aber nun keine fremde mehr ist, denn, getränkt von dem Blute der unerschrockenen Söhne Italiens, ist sie unsere Erde geworden, ein Zubehör des gemeinsamen Vaterlandes“. Ja noch mehr, der Bischof sagte: „Während die Kirche für die hochherzigen Söhne betet und sie segnet, kann das Vaterland mit erhobener Stirne und gerechtem Stolze auf sie hinweisen und allen seinen Söhnen ihr Grab zeigen, überzeugt, daß es, wenn je ein Feind sich an seinen Grenzen zeigte, in allen seinen Soldaten die Nachahmer und würdigen Brüder der Helden von Dogali finden würde.“

Frankreich.

L. **Paris**, 28. Februar. [Die radicalen Blätter und General Boulanger.] Die radicalen Blätter werden nicht müde, im Interesse des Generals Boulanger den Minister des Aeußeren anzufeinden, dessen Gemahlin der Gräfin Münster erzählt hatte, der Kriegsminister hätte sich brieflich an den russischen Kaiser gewandt und dadurch die Entrüstung seiner Collegen hervorgerufen.

„Dieser Vorfall allein“, schreibt die Lanterne, „wäre ernst genug, um den Rücktritt eines Ministers zu veranlassen. Damit begnügte man sich aber noch nicht. In mehreren politischen Salons ließen Frau Flourens und ihr Gatte selbst andere unvorsichtige Aeußerungen fallen, wie: „der General Boulanger wird das Verderben Frankreichs sein“ oder „Patriotisch sein heißt heute: Deutschland gehorchen“. Und nicht nur Franzosen gegenüber drückt man sich so aus, sondern auch fremden Diplomaten gegenüber, welche sich beeilten, die Blätter ihres Landes davon zu benachrichtigen. Wir können sogar hinzufügen, daß Frau Flourens ihre kleinen Kundgebungen gegen den General Boulanger bei den mehr oder minder diplomatischen Besuchen, die sie zu machen hat, fortsetzt. Nun denn, wir können nicht zugeben, daß ein so unkluges Ehepaar die französische Diplomatie auch fernerhin leite. Wir erachten sogar und haben hierfür noch andere Gründe, daß der Rücktritt Flourens eine dringende Nothwendigkeit wird, wenn man nicht will, daß die Würde Frankreichs durch die persönliche Haltung unseres Ministers des Aeußern zu Deutschland schwer compromittirt werde. Ja, es ist von höchster Dringlichkeit, daß wir einen Minister des Aeußeren haben, der begreift, daß Frankreich zwar einer entschieden friedlichen Politik huldigen muß, aber Niemandem erlauben darf, sich in unsere inneren Händel zu mischen. Wir haben gesagt, was wir von dem besonderen Falle Peyramont's denken, und die ganze Presse war mit uns einig, das Vorgehen der Regierung gutzuheißen, welche ohne Zweifel triftige Gründe hatte, um eine ernste Enquête einzuleiten. Man sollte sich aber nicht auf diese Zustimmung stützen, um andere ähnliche Maßregeln zu ergreifen, welche von Herrn Flourens und Herbette gefordert worden sein sollen und für die es nicht dieselben Entschuldigungsgründe gäbe, wie für den Fall Peyramont. Diesmal würde ein wahrer Sturm der Entrüstung ausbrechen. Wir wollen nicht mehr darüber sagen und für heute nur noch hinzufügen: Herr Goblet hat einen schweren Fehler begangen, indem er Herrn Flourens in sein Cabinet aufnahm . . . . er würde einen noch schwereren begehen, wenn er ihn beibehielte.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. März.

Die Thatsache, daß nicht-namentliche Abstimmungen in Versammlungen, Körperschaften rc. bei geringer Verschiedenheit der Majorität und Minorität oft zu Zweifeln über den Ausfall des Votums Anlaß geben, hat bereits den Gedanken einer Vereinfachung des parlamentarischen Abstimmungsverfahrens nahegelegt. In Berlin hat gegenwärtig der Ausschuß zur Vorberathung des Antrages der Stadtverordneten Weiß und Genossen, betreffend die Vereinfachung des Abstimmungsmodus in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung mittels eines Apparates, der Versammlung die Beschaffung eines elektrischen Abstimmungsapparates mit Zählwerk empfohlen. Der hierzu erforderliche Betrag mit rund 7500 M. soll in den Etat eingestellt werden. Falls sich der Apparat in Berlin bewährt, würde dessen Einführung in anderen Stadtverordneten-Collegien mit zahlreichen Mitgliedern, also z. B. in Breslau, zu befürworten sein.

* **Concert.** Das Programm des am 3. März im großen Saale der neuen Börse stattfindenden Concerts von Teresina Tua bringt das „Concert für Violine“ von Bériot, „Nocturne“ von Chopin-Sarasate, „Polonaise“ von Laub und „Faust-Phantasie“ von Wieniawski. Herr Max van de Sandt spielt ein Capriccio op. 76 und Rhapsodie op. 79 von Brahms, „Entschwundenes Glück“ von Henselt, „Ballade Aschin“ von Chopin, „Irrlichter“ und Rhapsodie Nr. 9 von Liszt.

Zehntes Concert des Orchester-Vereins.

Das Hauptinteresse des Abends concentrirte sich auf die zum ersten Male aufgeführte erste Orchester-Suite (op. 39, Verlag von J. Hainauer) von Moritz Moszkowski. Das Werk ist der Philharmonic Society in London gewidmet und dort, sowie in Berlin und Dresden im Laufe des verflossenen Jahres mit vielem Beifall aufgeführt worden. Der Titel „Suite“ weist uns darauf hin, wie wir das anziehende Werk aufzufassen und zu beurtheilen haben. Im Gegensatz zu der gewichtigen und einheitlichen Form der Sinfonie repräsentirt die Suite das leichtere, von den strengen Fesseln der Arbeit sich nach Bedürfniß loslösende Element. Die Suite entstand in Deutschland nach dem dreißigjährigen Kriege. Die fremdländischen Musikbanden hatten ihre Nationalstückchen aus der Heimath mitgebracht, und die deutschen Musikanten ergriffen begierig die Gelegenheit, das Beste aus aller Herren Ländern sich anzueignen und für ihre Zwecke dienstbar zu machen. Man suchte sich aus den Tanztypen der Italiener, Franzosen, Schweden u. s. w. das Beste und Ansprechendste aus, reihte es ohne weiteres äußerliches Band, als etwa das der gemeinschaftlichen Tonart, aneinander, und die neue Form, „die Suite“, war fertig. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde die Suite durch J. S. Bach zur wirklichen Kunstform erhoben, in der zweiten Hälfte war sie bereits vergessen, und erst die Neuzeit hat, nachdem sie der vergeblichen Versuche, die Sinfonie weiter zu entwickeln, müde geworden, sie wieder zu Ehren gebracht. Die Form der Suite ist in den letzten Jahrzehnten wesentlich erweitert worden, aber der Grundzug, die durch Aneinanderreihung der verschiedensten Elemente hervorgerufene Buntscheckigkeit, ist geblieben. Wer mit den Anforderungen, die man an eine Sinfonie zu stellen berechtigt ist, an die Suite herantritt, der verkennt ihr Wesen und ihre Eigenthümlichkeit. Die Suite will uns durch ihre stets wechselnden bunten Bilder unterhalten und erheitern; der düstere Ernst, der die tiefsten Tiefen des Gefühls aufwühlt, liegt ihr fern. Von den fünf Sätzen der Moszkowski'schen Sinfonie scheint uns der erste über das Ziel, welches die historische Entstehung und Entwickelung der Suite vorgesteckt hat, hinauszuschießen. Er macht den Eindruck, als ob er ursprünglich gar nicht für eine Suite, sondern für eine im großen Style angelegte Sinfonie intendirt und später erst als Suitensatz verwendet worden sei. Es ist nicht allein die strenge Logik der Form und des Inhalts, die darauf hinweist, auch in der Instrumentation finden sich aparte Züge, wie z. B. die Anwendung von drei Fagotten, die, da sie nur in diesem einen Satze zu finden sind, als Zeichen einer gewissen Isolirtheit zu betrachten sind. Der zweite Satz, ein Allegretto giojoso, hat in der leicht hingeworfenen, natürlich geführten Melodie, die bei weiterem Auftreten durch chromatische Begleitungsfiguren einen hübschen Gegensatz erhält, etwas Naiv-Volksthümliches. Die Holzblasinstrumente sind mit vielem Humor behandelt und tragen namentlich in Verbindung mit dem Glockenspiel zur geschmackvollen und klangschönen Illustrirung des Seitensatzes wesentlich bei. Ein etwas ernsteres Gesicht macht der dritte Satz, ein Andante mit lang ausgesponnenen Variationen. Das Thema, in dessen erstem Tacte Reminiscenzenjäger möglicherweise einen Anklang an die erste Sopranarie aus dem Wildschütz finden werden, zeichnet sich durch glatte und gewandte Stimmführung, sowie durch gewählte und wirksame Harmonisirung aus; die nachfolgenden Variationen, von denen jede einzelne charakteristisch gestaltet ist, könnte man eine Suite im Kleinen nennen. Zunächst lassen sich die Streichinstrumente mit dem Gros der Holzbläser in einen von beiden Seiten mit großer Ernsthaftigkeit geführten Disput ein, dann ergreift eine tänzelnde Violine, leicht und zierlich herumhüpfend, das Wort, während eine vereinsamte Clarinette mit mühsam verhaltenem Erstaunen über solch gewagte Sprünge nachzudenken scheint. In der 3. Variation übernehmen die Holzbläser die Führerschaft, indem sie die Violinen, einzelne Momente ausgenommen, nur zur Begleitung zulassen. Eine mit größter Zungengeläufigkeit plaudernde Flöte, die sich in ihren ohne jeglichen Ruhepunkt forteilenden Expectorationen durch keine Einsprache stören läßt, beherrscht den Inhalt des nächsten Satzes. Die 5. Variation ist ein von Clarinette und Violine alternirend beeinflußter ungarischer Tanz im breitesten Style, in der Mitte von einem feurigen Allegro vorübergehend unterbrochen. Endlich meldet sich auch die bis dahin zur Unthätigkeit verurtheilte Harfe, um mit vollen Accorden einer ausdrucksvollen Violinmelodie zu secundiren. Die vorletzte Variation führen die Streichinstrumente im Pizzicato aus, einmal von einem wie ein großes Fragezeichen klingenden, lang ausgehaltenen Tone der Flöte und Clarinette, später von schüchternen Paukenschlägen unterbrochen. Am Schlusse erscheint nochmals das Hauptthema in etwas langsamerem Tempo, sehr sorgfältig harmonisirt (mit ausgesprochener Bevorzugung der Chromatik), nach und nach bis zum Morendo verhauchend. — Nach der bunten Beweglichkeit der Variationen ist das kurz und übersichtlich gegliederte Intermezzo, welches auch in der Instrumentation sich mit geringen Mitteln begnügt, von erfrischender Wirkung. Der Schlußsatz der Suite, Perpetuum mobile vom Componisten benannt, wickelt sich mit seinem, bald von den Streichern, bald von den Holzbläsern aufgenommenen rasch dahin rollenden Figurenwerk, reich an pikanten und glücklichen Einfällen, mit einer Nonchalance und Gemüthlichkeit ab — man fasse diese Ausdrücke im besten Sinne auf —, die gar nicht erst darüber nachdenken läßt, welche Schwierigkeiten intricatester Art der Satz den ausübenden Musikern bietet. Herr Moszkowski, der sein Werk schneidig und feurig dirigirte, wird, wie ich glaube, keine Ursache gehabt haben, mit den Leistungen unseres Orchesters unzufrieden zu sein. Die Suite wurde von den Zuhörern mit lang andauerndem Beifall aufgenommen, und der Autor durch wiederholten Hervorruf ausgezeichnet.

Herr C. Scheidemantel aus Dresden (dem Programm nach aus Weimar) sang die große Scene und Arie des Bois Guilbert aus Templer und Jüdin, oder, genauer gesagt, etwa die Hälfte der Scene. Durch fünf gewaltige Striche war das ganze Stück zum reinen Torso verunstaltet worden. Herr Scheidemantel sang die vom Rothstift verschonten Reste mit sympathischer Stimme und noblem Ausdruck; die Wirkung des Ganzen wurde leider durch einen verunglückten extemporirten Schlußton beeinträchtigt. Hätte der Sänger sich an das gehalten, was der Componist geschrieben hat, und sich von eigenen, nur auf den bloßen Effect berechneten Zuthaten frei gehalten, so wäre der Eindruck sicher ein harmonischerer gewesen. — Weit mehr reussirte Herr Scheidemantel als Liedersänger. Die beiden Lieder von Schubert (Sei mir gegrüßt) und von R. Franz (Marie) wurden mit vollendeter Tonschönheit und feinster Nuancirung, echt musikalisch vorgetragen. Auch Lassen's „Du meiner Seele schönster Traum“ sprach die Zuhörer derartig an, daß eine Besänftigung der immer höher gehenden Beifallswogen durch Gewährung einer Zugabe dringend angezeigt schien.

Eröffnet wurde der Abend mit Cherubini's Ouverture zum Wasserträger, geschlossen mit der Leonoren-Ouvertüre Nr. 3; beide Werke wurden unter der Leitung des Herrn Max Bruch mit gewohnter Präcision und Schlagfertigkeit ausgeführt.

E. Bohn.

Hans von Bülow im Berliner Opernhause.

Eigentlich ist die Ueberschrift nicht richtig, denn im Opernhause ist der geniale Künstler nicht lange gewesen. Kaum hatte er am Arme seiner Gattin die geheiligten Räume des Kunsttempels betreten, kaum hatte er sich der wärmenden Hülle des molligen Flausches entledigt, so trat auch die hohe Obrigkeit in Gestalt eines Dieners in jener Uniform, welche an diejenige der russischen Gendarmerie erinnert, an den Virtuosen heran, um ihn zu ersuchen, schleunigst das Opernhaus zu verlassen. Staunen ringsum! Bülow fragt den Bedienten nach seiner Legitimation; aber Umstände werden hier zu Lande nicht gemacht; statt der Legitimation wird auf den Schutzmann verwiesen, und eins, zwei, drei, ist einer der größten Künstler unserer Zeit aus dem dumpfen Corridor befördert in die heiteren Regionen, wo die reinen Formen wohnen!

Weshalb denn? Hatte sich denn Hans von Bülow eingeschlichen

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 13. Februar bis 19. Februar 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 216	19,3	Dresden	254	20,7	Braunschweig	88	18,8
Paris	2 260	27,0	Odessa	217	29,2	Halle a. S.	85	27,4
Berlin	1 376	20,9	Brüssel	175	30,4	Dortmund	82	38,0
Petersburg	928	32,6	Leipzig	177	23,2	Posen	69	35,3
Wien	790	28,4	Frankfurt am Main	160	21,4	Essen	67	—
Hamburg incl Vororte	486	30,7	Königsberg	154	25,9	Würzburg	56	21,3
Budapest	442	36,6	Venedig	145	29,3	Görlitz	57	—
Warschau	431	24,3	Danzig	116	31,2	Frankfurt a. d. Oder	55	21,7
Rom	355	34,5	Magdeburg	149	25,1	Duisburg	49	24,2
Breslau	308	25,5	Chemnitz	115	31,4	München-Gladbach	46	25,8
Prag	288	33,7	Stettin	102	25,5			
München	272	23,3						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Altona 34,3, Augsburg 33,8.

* **Leichenbegängniß des Professors Dr. Stenzler.** „Ach, sie haben einen guten Mann begraben, einen Mann, hervorragend durch seine tiefe Gelehrsamkeit, ausgezeichnet durch seine große Bescheidenheit und erfüllt von inniger Liebe zu seinen Schülern.“ Diese Worte, welche bei der heutigen Trauerfeier am Sarge des verstorbenen Geh. Regierungsraths, ord. Professors an der hiesigen Universität Dr. Adolf Friedrich Stenzler, der Neffe desselben, Herr Pastor Suckow aus Cottbus, sprach, fanden in den Herzen der zahlreich erschienenen Leidtragenden lebhaften Widerhall und ließen sie um so mehr den Schmerz empfinden, der ihnen durch den Verlust des langjährigen Freundes, Collegen und Lehrers verursacht war. In denselben Räumen, in welchen der kunstsinnige Gelehrte nebst seiner nun vereinsamten greisen Gattin in früheren Jahren eine auserlesene Gesellschaft hervorragender Geister versammelt hatte, in denselben Räumen, in welchen noch bis vor Kurzem die Schüler den Worten des Meisters gelauscht hatten, stand nun seine Leiche aufgebahrt, umgeben von reichem Blumenschmuck und übergossen von dem milden Licht der Kerzen. Die Professoren der hiesigen Universität, deren Nestor der Verstorbene seit dem Tode des Professors Dr. Elvenich war, hatten sich unter Führung des Rector magnificus Professor Dr. Schneider und der Dekane der verschiedenen Facultäten fast vollzählig in dem Trauerhause, Neue Sandstraße 4, eingefunden, um dem langjährigen Collegen die letzte Ehre zu erweisen. Vor dem Thore des ehemaligen ehrwürdigen Augustinerchorherrnstiftes harrte die Breslauer Studentenschaft, corporationsweise geordnet, mit den Chargirten in vollem Wichse, um nach akademischer Sitte die Leiche des dahingeschiedenen Lehrers nach dem Grabe zu geleiten. Als die Trauerfeier beendigt war, wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben, und der sich weithin ausdehnende Trauerconduct setzte sich nach dem Kirchhof zu St. Maria-Magdalena in Lehmgruben in Bewegung. Den Zug eröffneten unter Vorantritt der Universitätspedelle die Studenten, hinter dem Sarge folgten die Professoren und Docenten der Universität zu Fuß, den Beschluß machte eine stattliche Reihe von Equipagen.

=ßß= **Auszahlung von Civil-Pensionen durch die königliche Regierungs-Haupt-Kasse.** Um eine schnellere Abfertigung des Publikums zu erzielen, hat die qu. Kassenverwaltung die Einrichtung getroffen, daß außer dem Kassenschalter der Buchhalterei „für Civil-Pensionen, Kosteneinnahmen des Bezirks-Ausschusses und der Bedürfnißkosten“ auch der benachbarte Schalter der Buchhalterei „für Landwirthschaft, Domainen und Forsten“ am Anfange des Monats den Auszahlungen von Civil-Pensionsbeträgen dienstbar gemacht wird, und zwar gelangen am Schalter der letzterwähnten Buchhalterei Interessenten, deren Namen mit den Buchstaben A bis O beginnen und an dem anderen Schalter diejenigen mit den Namens-Initialen P bis Z zur Abfertigung.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** In der letzten Ausschußsitzung des Vereins wurde die nächste Monatsversammlung auf Montag, 14. März, festgesetzt. Professor Hartmann-Schmidt wird in derselben über „die Farben der Wärme“ sprechen. In der Oder-Vorstadt soll im Monat März ein Vortrag von Dr. H. Kunisch „über Aberglauben“ gehalten werden, während Professor Dr. Zacher einen Cyclus kunsthistorischer Vorträge eröffnen wird. Die Lehrlinge, die an den Sonntag-Abend-Unterhaltungen theilnehmen, werden an den nächsten Sonntagen in kleineren Gruppen unter kundiger Leitung durch das Museum der schlesischen Alterthümer geführt.

Freie Religionsgemeinde. Donnerstag Abend 8 Uhr findet ein Vortrag des Predigers Bursche statt. Der Redner spricht über „Vanini und Campanella“.

—d. **Der Bezirksverein für die Sandvorstadt** wird am Freitag, 4. d. M., Abends 8 Uhr, im „Weißen Hirsch“ auf der Scheitnigerstraße seine Generalversammlung abhalten, in welcher u. A. die Neuwahl des Vorstandes für das Vereinsjahr 1887/88 stattfinden wird.

* **Grundbesitzer-Verein.** Donnerstag, 3. März, Abends 8 Uhr, findet eine allgemeine Versammlung im großen Saale bei Friedrich, Mauritiusplatz, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Feuersicherheit unserer Bauten, die neue Berliner Bauordnung, Mittheilungen, Fragekasten.

* **Verband deutscher Handlungsgehilfen Leipzig.** Da laut Beschluß der hiesigen Behörden auch in Breslau der Krankenkassenzwang auf die Handlungsgehilfen ausgedehnt und in kürzester Frist zur Ausführung gelangen wird, dürfte es wohl für diejenigen Kaufleute, die einer Krankenkasse noch nicht angehören, geboten sein, sich gegen die Unfälle des Lebens (in erster Linie gegen Krankheit) zu schützen. Der in 119 Kreisvereinen über ganz Deutschland verbreitete Verband deutscher Handlungsgehilfen, dessen Mitglieder an einen bestimmten Wohnsitz nicht gebunden sind, bietet hierzu Gelegenheit. Der Verband hatte Anfangs dieses Jahres die Nummer 10 000 überschritten und wird von 115 ersten Firmen — als außerordentliche Mitglieder — durch jährliche Beiträge à 30 Mark unterstützt. Wie uns mitgetheilt wird, soll der Verband der einzige größere kaufmännische Verein sein, der umfassende Einrichtungen hat, welche in materieller und intellectueller Beziehung für den ganzen Kaufmannsstand von Bedeutung sind. Der hiesige Kreisverein, der 98 Mitglieder zählt, hält am Donnerstag, 3. März, Abends 9 Uhr, in seinem Vereinslocale im Café Restaurant die geschäftliche Monatsversammlung ab, zu welcher Gäste Zutritt haben. Alles Nähere ist aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersichtlich.

□ **Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.** In der am 1. d. M. im „blauen Hirsch“ stattgehabten Vereinssitzung hielt Herr Stadtschulinspector Dr. Handloß einen gediegenen Vortrag über das öffentliche und gesellige Leben in Rom zur Zeit der Kaiser. Der Vorsitzende, Buchhändler und Stadtverordneter Morgenstern, dankte dem Redner mit warmen Worten und sprach im Interesse des Vortrags sein Bedauern aus, daß die Versammlung wahrscheinlich aus Anlaß des Localwechsels weniger zahlreich besucht sei, als sonst. Von Vereinsangelegenheiten wurde erwähnt, daß das Stiftungsfest am 12. d. M. in der Loge zum Scepter (Antonienstraße) durch gesellige Vorträge, Souper und Ball gefeiert werden soll. Zum Schluß knüpften sich an die Frage: „Wie verträgt es sich mit dem Vereinsgesetz, daß beispielsweise im Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt und dem Bürgerverein der Schweidnitzer Vorstadt Versammlungen mit Damenbetheiligung statthaft sind, während dem Bezirksverein des nordwestlichen Theils der inneren Stadt für derartige Veranstaltungen die polizeiliche Genehmigung versagt worden ist?“ ausgedehnte Erörterungen, an denen sich namentlich Kaufmann Gräffner, Rechtsanwalt Heilberg und Stadtverordneter Haber betheiligten. Das Resultat derselben war, die Frage einstweilen offen zu lassen und die Sitzungen, wie bisher, ohne Damen abzuhalten, um jegliche Collision mit dem Vereinsgesetz zu vermeiden.

=ßß= **Von der Oder.** In Folge des Wachsens der Oder in Ratibor ist das Eis daselbst abgeschwommen, hat sich aber bei Cosel wieder festgesetzt. Auch aus Oppeln wird Eisgang gemeldet. Bei Grüneiche hatte sich das Eis ebenfalls in Bewegung gesetzt, es ist jedoch nur bis zur Breslauer Grenze gekommen.

\+ **Ein Flüchtling.** In Görlitz ist laut eingegangener telegraphischer Mittheilung an die hiesige Polizeibehörde der 15 Jahr alte Laufbursche Paul Stumpe nach Unterschlagung einer Summe von 316 Mark flüchtig geworden. Der jugendliche Betrüger ist von untersetzter kleiner Statur und hat hellblonde Haare, unter dem rechten Auge hat er einen Leberfleck.

\+ **Festgenommen** wurde die Paletotdiebin Anna Honester von der Kurzegasse, welche erst am 1. Februar aus der Strafanstalt zu Luckau entlassen worden war, wo sie eine 3jährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte. Am vorigen Sonntag hatte die H. in einem Tanzsalon auf der Schweizerstraße einem dort anwesenden Dienstmädchen einen Düffelmantel und einen Hut mit Schleier gestohlen. Die genannten Gegenstände wurden bei der Diebin noch vorgefunden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Holzhändler von der Gräbschnerstraße ein zweirädriger Kastenhandwagen, einem Schuhmachermeister von der Gneisenaustraße ein Knabenüberzieher, eine Menge Betten, Wäsche und Lebensmittel, einem Droschkenbesitzer von der Neudorfstraße ein schwarzer Pelz mit schwarzem Ueberzuge, einem Regierungs- und Schulrath von der Klosterstraße eine Partie Bett-, Tisch- und Leibwäsche, einem Schneidermeister von der Neuen Sandstraße eine Menge Kleidungsstücke. — Abhanden gekommen ist einem Fleischerlehrling von der Alexanderstraße ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt, einem Fräulein von der Kronprinzenstraße ein Fächer von Cedernholz, einem Kaufmann von der Nikolaistraße ein goldener Ring mit Raute, einem Musketier vom 51. Infanterie-Regiment eine silberne Cylinderuhr. — Gefunden wurden 2 Depositen-Sparkassenbücher über 16 380 Mark, ein schwarz emaillirtes Medaillon, ein Damenfächer, ein Beutel mit 10 Mark Inhalt, 2 Portemonnaies mit Geldinhalt, und eine Ledertasche mit Schlüsseln. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

* **Hirschberg,** 2. März. [Abgeordneter Barth] spricht den freisinnigen Wählern des Wahlkreises Hirschberg-Schönau in einer Zuschrift seinen Dank aus. In derselben heißt es: „Hirschberg-Schönau hat bei dieser Wahl nicht nur den Ruhm, ein fester Stützpunkt des Liberalismus zu sein, gewahrt, sondern zugleich durch das glänzende Beispiel, welches der Kreis unter schwierigen Verhältnissen im Kampf für den Freisinn gegeben hat, bei der gesammten Partei die Zuversicht gehoben, daß die Zukunft uns das im größten Theil Deutschlands bringen wird, was wir diesmal nur in einzelnen Kreisen durchzusetzen vermochten. Die Ehre, einer guten Sache in schweren Zeiten zu dienen, wird nur da voll empfunden, wo das politische Pflichtgefühl hoch entwickelt ist. Ich schätze mich glücklich, im obersten Rathe der Nation eine Wählerschaft zu vertreten, deren politisches Pflichtgefühl sich jeder Versuchung und jeder Anfechtung gegenüber unerschütterlich gezeigt hat.“

Ohlau, 2. März. [Am Gymnasium] zu Ohlau fand die mündliche Prüfung der Abiturienten unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulrath Tschackert am 1. März c. statt. Sämmtliche 8 zu derselben angemeldeten Oberprimaner erhielten das Zeugniß der Reife, einer unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

—r. **Brieg,** 28. Febr. [Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega“. — Zur II. Provinzial-Geflügel-Ausstellung.] In der am vorigen Sonnabend stattgehabten Versammlung des hiesigen Kreisvereins für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega“ wurden zunächst zwei neue Mitglieder vom Vorsitzenden begrüßt und sodann 6 weitere Mitglieder neu angemeldet. Bezüglich des in diesem Jahre zu veranstaltenden Brieftauben-Preiswettfliegens auf der Linie Thorn-Brieg wird die Hoffnung ausgesprochen, daß wiederum als Subvention für Internirungskosten 100 Mark durch das Ministerium bewilligt werden dürften. Hierzu werden aus der Vereinskasse noch 50 Mark bewilligt. Für das Preiswettfliegen auf der angegebenen Tour hat Dr. Meckauer eine silberne Medaille gestiftet. Ferner wurde mitgetheilt, daß die Stadt Brieg für die bevorstehende II. Provinzial-Geflügelausstellung zu einem, resp. zwei Ehrenpreisen 60 Mark bewilligt und das Vereinsmitglied Storch ein Mustertaubenhaus und 20 Mark baar als Ehrenpreise gestiftet hat. Der Verein selbst beschließt, einen Ehrenpreis im Werthe von 20—25 Mark zu bewilligen. Es folgte die Rechnungslegung über das abgelaufene Vereinsjahr. Die Einnahmen betrugen 585,10 M., die Ausgaben 518,09 M. Für die bevorstehende Ausstellung sind die Anmeldungen bereits sehr zahlreich eingelaufen. Die neu angeschafften Käfige für das auszustellende Geflügel sind sehr zweckmäßig eingerichtet. Zur Uebernahme des Preisrichteramtes für die Hühner-Abtheilung hat die Geschäftsführung Herrn John-Guhrau aufgefordert, der bedingungsweise zugesagt hat. Während der Ausstellung wird ein Festessen im Hotel zum „goldenen Lamm“ stattfinden.

—r. **Namslau,** 1. März. [Die freiwillige Feuerwehr] hat in ihrer letzten Sitzung sich soweit constituirt, daß sie ihre Statuten berathen und die Herren Zimmermeister Schmidt zum Brandmeister, Sattlermeister Pelikau zu dessen Stellvertreter, Kaufmann Paul Koschwitz zum Rendanten, Stadtsecretär Zuchy zum Schriftführer und Kupferschmiedemeister Martens jun zum Zeugmeister gewählt hat. Zur Ausrüstung der freiwilligen Feuerwehr haben verschiedene der hier vertretenen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften kleinere Beträge, die Provinzial-Feuer-Societäts-Direction einen solchen von 500 M. und Particulier Wilhelm Blaschke einen Beitrag von 300 M. gezahlt. Die Vereinigung besteht bereits aus 60 Köpfen. Demnächst wird die Wahl ihrer Rottenführer erfolgen. Da die hiesigen städtischen Spritzen nicht sämmtlich ihrem Zwecke entsprechen, namentlich nicht die erforderliche Tragweite haben, hat der Magistrat eine neue Spritze von J. C. Flader in Jöhstadt in Sachsen angekauft, die bei ihrer vorher erfolgten Probe ein sehr günstiges Resultat ergeben hat.

*** **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** In der letzten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins hielt Gasanstalts-Inspector Döring einen Experimental-Vortrag „über Gasbeleuchtung und Verwendung des Gases im Haushalte“. Die neuerbauten Chausseebrücken im Zuge der Brieg-Mangschützer Chaussee wurden in der vorigen Woche zum ersten Male seitens des Landraths von Reuß befahren. — **Kattowitz.** Die Genickstarre macht sich jetzt auch hier bemerkbar. Die Tochter eines hiesigen Fleischermeisters, ein junges, blühendes Mädchen, ist von der tückischen Krankheit befallen worden und hat in Folge derselben das Augenlicht verloren. Wie der „Oberschl. Anz.“ erfährt, soll nur schwache Hoffnung vorhanden sein, die schwer Erkrankte am Leben zu erhalten. — Wie das „Lüb. Stadtbl.“ erfährt, beabsichtigt die königl. Eisenbahn-Direction in der Richtung Raudten-Liegnitz einen gemischten Zug einzulegen, der um 3 Uhr 21 Minuten Nachmittags in Liegnitz eintreffen soll. Derselbe dürfte einem längst empfundenen Bedürfniß, namentlich des Kreises Lüben, abhelfen, da er einen guten Anschluß in den vier Richtungen Breslau, Berlin, Goldberg und Dresden herstellt. — § **Striegau.** Kürzlich fand im Beisein der städtischen Behörden seitens des Vereins der freiwilligen Feuerwehr die Probe einer neu angeschafften vierrädrigen Zubringespritze statt. Diese Probe ergab ein sehr günstiges Resultat. Die neue Spritze wurde in Jöhstadt in Sachsen für den Preis von 1550 M. gekauft, zeichnet sich durch saubere Arbeit und leichte Transportfähigkeit aus und bietet Raum für 12 Mann. — **Ziegenhals.** Vor einigen Tagen starb das 7 Jahre alte Mädchen eines hiesigen Bahnarbeiters an der Genickstarre binnen drei Stunden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Fordon,** 28. Febr. [Ballonfahrt.] Dem „Pos. Tagebl.“ wird von hier geschrieben: Am Freitag Abend $6\frac{1}{4}$ Uhr ging auf den Ostrometzkoer Wiesen ein Luftballon vor Anker, in dessen Gondel sich Premierlieutenant v. Hagen von der königlichen Luftschiffer-Abtheilung zu Schöneberg, Pionnier-Lieutenant Groß, sowie ein Gefreiter befanden. Sie waren

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

wie der Dieb in der Nacht? Hatte er denn kein Billet in der Tasche? Nicht doch, er hatte nicht nur sein Billet bei sich, er hatte es sogar von dem Componisten, dessen Werk die erste Aufführung erleben sollte, erhalten. Der Componist rechnete es sich zur hohen Ehre, daß ein Meister von dem Range eines Bülow der ersten Darstellung seiner Oper beiwohnen wollte. Die Billets, mit welchen Herr von Bülow nebst seiner Gattin das Theater besuchen wollte, waren ihm durch Herrn Rüfer, den Componisten von „Merlin“, übermittelt worden. Aber der Mensch denkt, und der Himmel lenkt. Wie Graf Hochberg von der Absicht Bülow's, das Opernhaus zu besuchen, Kunde erhalten hat, wissen wir nicht. Aber das wissen wir, daß ein Bülow nicht anders des Opernhauses verwiesen werden konnte als auf Befehl des Generalintendanten. Den Billetabnehmern waren Photographien Bülows eingehändigt worden. Verantwortlich für diesen Act, welcher in der ganzen gesitteten Welt Aufsehen machen muß, ist nicht der Diener in der blauen Livrée, sondern sein hoher Gebieter, auf den er achselzuckend verwies: „Der Herr Graf hat befohlen.“

Der Herr Graf hat allerdings im Opernhause zu befehlen und er hat auch das Schlüsselrecht in demselben. Es kann die Frage auftauchen, ob nicht Jedermann, der ein Billet besitzt, auch unbedingt berechtigt sei, die Vorstellung zu genießen. Diese Frage muß vom rechtlichen Standpunkte verneint werden. Sie ist auch von den Gerichten verneint worden. Kein Theaterdirector ist verpflichtet, bestimmte Personen in den seiner Gewalt unterstellten Räumen zu dulden; es ist daher wiederholt vorgekommen, daß sie Kritiker, welche sich einer unliebsamen Ehrlichkeit schuldig machten, aus dem Hause verwiesen, was zwar regelmäßig dem Kritiker, aber nicht immer dem Theater gut bekommen ist. Ein Kritiker, just am Berliner Opernhause, ist nun auch Dr. Hans von Bülow, und es scheint, als sei diese seine Eigenschaft die Quelle seines Verhängnisses geworden.

Herr von Bülow ist bekanntlich eine überaus excentrische Persönlichkeit. Wir haben weder Beruf noch Neigung, seine Rechtfertigung zu führen. Der Künstler hat oft die gröbsten Verstöße gegen die Sitte aller Welt geleistet, aber darum braucht man seine hervorragende Bedeutung in der Kunst nicht zu verkennen. Dem Genie muß man eben seine Launen nachsehen, weil jede Größe in einem Punkte zu einer gewissen Beschränktheit in anderen Punkten führen muß. Auch Richard Wagner war ein Mann, bei dem die Grenze zwischen Genie und Narrheit flüssig war. Herrn von Bülow gegenüber hatte man besonderen Anlaß, nicht zu hart zu richten; denn man weiß, daß er kein Meister in der Selbstbeherrschung ist. Jedermann kennt seine Concertreden, seine beängstigende Nervosität, seine maßlose Heftigkeit, welche unzweifelhaft einen krankhaften Charakter hat. Aber je zweifelloser alle diese Thatsachen sind, um so größer muß der Künstler in diesem Menschen erscheinen, und um so achtungswerther muß der Genius in den Räumen empfangen werden, welche nicht den Knigge und Ebhard, sondern Apoll und den Musen gewidmet sind.

Ueber den Grund ihres schroffen Auftretens gegen Hans von Bülow hat sich die Leitung unserer Hofbühnen nicht geäußert. Die Einen haben vermuthet, es sei die hinlänglich breit getretene Affaire von Prag der Anlaß. Allein wir vermögen nicht zu glauben, daß thatsächlich die Ausweisung dem „Hannusch“ von Bülow gegolten habe, welcher längst über seine Prager Zwischenfälle so ausreichende Erklärungen gegeben hat, daß man sich reichlich zufrieden fühlen kann, wenn man das Temperament des Künstlers in Betracht zieht. Es war vielleicht eine Rücksichtslosigkeit gegen die Deutschen, welcher sich Bülow schuldig gemacht. Allein er hat für dieselbe auf seinen Kunstreisen mehr als verdiente Strafe geerntet, zumal es eigentlich Niemand beikommt, zu behaupten, der Künstler sei nicht von Herzen ein guter Deutscher. Und außerdem sind Czechen und Czechenfreunde genug im Opernverbande, um Bülow's Auftreten nicht gerade todwürdig für den Berliner Kunsttempel erscheinen zu lassen.

Aber freilich, er hat von diesem Kunsttempel einst ein böses Wort gesprochen. Mit der unglückseligen Offenherzigkeit, die ihm schon unzählige Streiche gespielt, hat Bülow in einem philharmonischen Concert in Berlin das Opernhaus „Circus Hülsen“ genannt. Er hat auch schriftlich manches harte Urtheil über die hauptstädtische Oper gefällt, in Ausdrücken, welche Niemand billigen wird. Aber sollen Dich die Dohlen nicht umschreien, mußt nicht Knopf auf dem Kirchthurm sein. Je höher ein Kunstinstitut steht, um so schärfere Kritik darf an ihm geübt werden. An eine Oper in Kyritz wird man nicht den Maßstab legen, wie an die erste Oper in des Reiches Hauptstadt, und wenn diese Oper selbst hinter den billigsten Anforderungen zurückbleibt, so wird man begreifen, wie ein Künstler mit feinstem Ohr, ein Dirigent von ungewöhnlicher Bedeutung, ein Virtuos von auffallendstem Können bisweilen angesichts des Niederganges des ersten deutschen Kunstinstituts in der Sprache des Hohnes und der Entrüstung reden konnte.

Die Ausdrücke, welche Herr von Bülow gebraucht hat, sind nicht zu billigen, sie sind auch von dem einzig competenten Richter, dem Publikum, entschieden zurückgewiesen worden. Aber es sind Jahre inzwischen vergangen, und Niemand hat ihrer mehr gedacht, außer den Leitern der königlichen Theater. Und hat nicht der neue General-Intendant ihnen durch die That Recht gegeben? Fegt er nicht mit eisernem Besen den „Circus Hülsen“ aus? Hat er nicht Neuerungen getroffen, welche in manchem Punkte über den Schein der Nothwendigkeit hinausgingen? Und trifft denn, nachdem den eigentlichen Gegenstand, das eigentliche Ziel der Angriffe Bülow's der kühle Rasen deckt, der Vorwurf auch dessen Nachfolger und die ganze Oper? Hat der Tod nicht mehr eine versöhnende Macht? Oder giebt es für Urtheile gegen ein königliches Theater kein Vergeben, kein Vergessen in Ewigkeit?

Doch ob das Urtheil Bülow's gerecht oder ungerecht, ob die sühnende Kraft der Zeit angezeigt oder hinfällig — in keinem Falle hatte die Leitung der Hofoper der Reichshauptstadt eine glückliche Stunde, da sie in der geschehenen Weise Vergeltung übte. Denn diese Art der Nemesis muß geradezu kleinlich erscheinen. Auf herbe Kritik, wenn sie ungerecht ist, giebt es für ein großes und vornehmes Kunstinstitut keine andere Antwort als Stillschweigen, und wenn sie gerecht ist, nur Besserung. An der Form der Kritik braucht nicht eben besonders Anstoß genommen zu werden. Aber so heftig auch Bülow gesprochen, so ausfahrend auch seine Worte gewesen — die Antwort, welche er im Opernhause erfahren hat, ist weder eine Widerlegung, noch eine Zurückweisung, sie ist ein Pfeil, der auf den Schützen zurückprallt.

Herr von Bülow wird von der Exmission aus den Räumen des Berliner Musentempels nicht berührt. Je unhöflicher der Portier gewesen wäre, um so besser für den Künstler. Eine Antikritik mit Bedienten und Schutzmann hat nur einen Heiterkeitserfolg. Sie kann nur Herrn von Bülow jene Sympathien zurückerobern, welche er wegen seiner mannigfachen Excentricitäten und Rücksichtslosigkeiten auf vielen Seiten eingebüßt hatte. Denn im Vergleiche mit den amtlichen Umgangsformen vom Corridor ist ja Herr von Bülow ein vollendeter Weltmann. Allein der Vorfall hat eine Bedeutung über Herrn von Bülow hinaus. Was heute dem Einen, kann morgen dem Anderen begegnen. Vielleicht schreibt ein Schriftsteller über eine Aufführung in der Hofoper eine scharfe Kritik, und auch er wird aus dem Vorhof des Tempels gejagt. Daher ist es die Pflicht einer Kritik, welche sich selbst achtet, zu diesem Intermezzo entschieden Stellung zu nehmen: Principiis obsta!

Das Schicksal eines der größten und genialsten Musiker unserer Zeit und unseres Vaterlandes in dem ersten Musiktempel des deutschen Reiches kann nicht verfehlen, diesseits und jenseits der Grenzen politische, ästhetische und sociale Erörterungen hervorzurufen, die nicht zur Erhöhung des Ansehens des deutschen Namens dienen können, wenn der wirkliche Thatbestand dem scheinbaren entspricht.

Berlin, 1. März. ♀

Als Verlobte empfehlen sich:

Jenny Koenigsfeld,
Oskar Sachs.

Breslau. Hagen.
Breslau, im März 1887.

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Guttfeld** aus Liegnitz, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Max Birnbaum und Frau.
Trachenberg, 1. März 1887.

Hulda Birnbaum,
Moritz Guttfeld,
Verlobte [1230]

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines muntern Knaben erlauben sich hiermit anzuzeigen [3645]
Abraham Freund u. Frau, geb. **Cohn.**
Groß-Strehlitz.

Dinstag Abend 7 Uhr rief Gott der Herr zu Seinem ewigen Frieden unsere treue liebevolle Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante, die verw. Frau Kaufmann

Alida Heinke,
geb **Haessner,**
im vollendeten 80. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dies statt besonderer Meldung im Namen der Hinterbliebenen an
E. Meerholz,
geb. **Heinke,**
und Töchter.

Breslau, den 2. März 1887.
Trauerfeier: Sonnabend, Nachm. 2 Uhr, in der Kapelle des Maria-Magdalenen-Kirchhofs zu Lehmgruben. [3680]

Durch den am 26. d. M. zu Dresden erfolgten Tod unseres früheren Mitgliedes, des [2866]

Herrn Fedor Ring,

ist unsere Gemeinde in die schmerzlichste Trauer versetzt worden.
Wir haben in dem Verstorbenen einen der besten Söhne und grössten Gönner unserer Gemeinde verloren, dessen Andenken in unseren Herzen nie erlöschen wird.
Kosel, den 28. Februar 1887.

Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde in Kosel.

Heute Nachmittag starb nach langen, schweren Leiden unser liebes [2891]
Lottchen.
Breslau, 2. März.
Gymnasialdirector **Müller** und Frau.

Stadt-Theater.

Donnerstag. „Fidelio."
Freitag. „Don Pasquale."
Sonnabend. „Ein Erfolg."

Lobe-Theater. 2870

Donnerstag. 56. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. „Der Richter von Zalamea" (Pedro Crespo, Herr Th. Lobe.)
Freitag. 57. Bons-Vorstellung. „Der Viceadmiral."
Sonnabend. 58. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. „Emilia Galotti." (Marinelli, Hr. Th. Lobe.)

Helm-Theater. [2879]
Heute Donnerstag:
„Jägerliebchen."
Freitag: „Der Stabstrompeter."

Zeltgarten.

Heute Auftreten der großartigsten Parterre-Akrobaten der Gegenwart:
Troupe Chiesi,
5 Damen und 4 Herren,
der Gesangs-Duettisten Herren **Gebr. Steidl,**
der vier Schwestern
Franklin
in ihren sensationellen Productionen an den Ringen, des Instrumental-Humoristen Herrn **Carl Wellhöfer,** der Wiener Lieder- und Walzer-Sängerin Frl. **Josephine Bayer** und der Concert-Sängerin Frl. **Bergmann.**
Anfang 7½ Uhr. [2861]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Heute erstes Auftreten der ungarischen Liedersängerin Fräulein **Boriská.**
Auftreten des Mr. **Charles Clärk,** Tanz- u. Schwungseilkünstler, **Geschw. Fahrbach,** Wiener Duettistinnen, **Great Richards,** halb Mann (Baß) — halb Weib (Sopran).
Nur noch kurze Zeit:
Mayol-Troupe, Luftgymnastiker mit **Miss Lazel,** genannt: „Die lebende Kanonenkugel"; **Isolani-Troupe,** große Reckproduction auf fahrenden Velocipeden, **Little Carry,** Instrumentalistin, **Flora u. Alfredo,** „Der persische Mast", das Non plus ultra der Gymnastik, **Wilh. Fröbel,** beliebtester Gesangs-Komiker. [2871]
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [2881]
9. Donnerstag-Concert.
Sinfonie B-dur. Schumann.
Solisten: Frl. **Thomas,** Gesang. Herr **Busse,** Cello.
Anfang 3 Uhr. Entrée 60 Pf.

Im grossen Saale der neuen Börse.
Heute Donnerstag, den 3. März, Abends 7¼ Uhr,
Concert
[2887] von
Teresina Tua,
Kammervirtuosin I. M. der Königin von Spanien,
unter Mitwirkung des Pianisten
Max van de Sandt
aus Rotterdam.
Billets
à 3, 2, 1½, 1 Mark bei
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung.

Bergkeller.

Heut Donnerstag:
Maskirtes u. unmaskirtes
Kränzchen
mit Prämiirung sämmtlicher Damen-Masken. [3641]
Ergebenst **Carl Wurche.**

Kaiserpark
Scheitnig.

Brauerei-Ausschank:
Alter Weinstock.
Heut großes
Fest-Kränzchen
maskirt und unmaskirt.
Prämien der 3 schönsten Damen-Masken.
1. Prämie 1 goldene Remontoir-Damen-Uhr, [1227]
2. Prämie 1 gold. Medaillon,
3. Prämie 2 schöne Vasen.
Herren 1 Mark, Damen 50 Pf.
Vorverkauf Herren 75, Damen 30 Pf.
Commanditen an Anschlagstafeln.
Ploschke.

F. z. ⊙. Z. d. 5. III. 8 Uhr Schw. Kr.

„Blondin" hat nun alle Briefe beantwortet. Für „Wildfang" erliegt Brief postl. Hauptpost. [1226]

Das unserem bisherigen Vertreter unserer Filiale in Ruda OS. **Julius Rosenthal,** von uns ausgestellte Zeugniß ziehen wir hiermit zurück, da dasselbe durch das nachträgliche Verhalten des p. Rosenthal dem wahren Sachverhalt nicht mehr entspricht. [1233]
Berlin, den 22. Febr. 1887.
Dahlmann & Co.

Ich leiste **Anna Feigel** für die ihr zugefügte Beleidigung Abbitte. [3637]
P. Choynacka.

Ein Mädchen empf. sich z. Aushilfe für den ganzen Tag. Zu erfragen **Neue Weltgasse 44,** 2 Treppen.

Erholungs-Gesellschaft.

Sonnabend, 12. März 1887:
Letztes Tanz-Kränzchen.
Die Liste liegt im Ressourcen-Locale aus. Billet-Ausgabe Donnerstag, 10., Abends 7—8 Uhr. Nachmeldungen werden wegen Raum-Mangel **bestimmt** nicht berücksichtigt. [2880]
Das Vergnügungs-Comité.

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonnabend, den 5. März 1887:
Herren-Fastnachts-Abend
Hôtel de Silésie. [1225]

Grundbesitzer-Verein.
Heute Donnerstag, den 3. März, Abends 8 Uhr:
Allgemeine Versammlung
im großen Saale bei **Friedrich,** Mauritiusplatz.
Tagesordnung:
Ueber Feuersicherheit unserer Bauten. — Ueber die neue Berliner Bauordnung. — Mittheilungen. — Fragekasten. [2868]

Ich habe mich in Reinerz niedergelassen. [3673]
Fröhlich,
Rechtsanwalt.

Meinen Patienten u. befr. Collegen zur Nachricht, daß ich vom 1. März ab meine **Vormittag-Sprechstunden von 8—9** (statt 11—12) abhalten werde. [1158]
Dr. Kabierske jr.,
Specialarzt f. Frauenkrankheiten
Ohlauerstraße 12.

Klinik 1548
für Hautkranke,
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. König.** Wohnung Tauenzienpl. 10b. 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [1961]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [1960]

Neueste Methode!
Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen der Zähne. Alles Andere schmerzlos mit Lachgas u. Cocaïn.
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Künstliche Zähne,



Stück 2 Mark, Prima Qualität, naturgetr., schmerzl., künstler. Ausführ., **Plomben** billigst.
Dt. Richard Ordel, Bischofstr. 1.

כשר

Prima **Hamburger Rauchfleisch,** das Pfd. 1 Mk.

Heute die so beliebten
Lungenwürstchen.
Ferner empfehle nur in vorzüglichster Qualität:

M. Glücksmann,
Goldene Radegasse 2.
Schlächterei u. Wurstfabrik.

1 Dtzd. Strassburger oder Rostwürstchen Mk. 1,00.
1 Pfd. ff. Räucherwurst Mk. 1,00.
1 Pfd. ff. Aufschnitt Mk. 1,10.
1 Pfd. ff. Knoblauchwurst Mk. 0,50.

Für Feinschmecker empfehle Prima **Mastochsenfleisch.**

Oscar Gomma, 2699
Fleischermeister,
Goldene Radegasse 20,
empfiehlt
Pa. Raucherfleisch . à Pfd. 1,00 M.,
Pa. Raucherwurst, fett und mager . à Pfd. 1,00 M.,
Dtzd. Würstchen . . . . . . 1,00 M.,
Pa. Leberwurst . . à Pfd. 1,00 M.,
Knoblauchwurst . . à Pfd. 0,50 M.,
ff. Aufschnitt . . . . à Pfd. 1,20 M.

Erwachsene wie schulpflicht. israel. Mädchen find. freundl. Aufnahme im **Pensionat v. Frau Alma Silbermann,** gepr. Lehrerin, **Berlin W., Potsdamerstr. 30a,** v. 1. April an Magdeburgerst. 36 (n. d. Potsdamerbr.)

---

1 jung. Mann (mos.) findet sof. gute u. bill. Pension **Reuschestraße 36,** III., Ecke Königsplatz.

Dr. Karl Mittelhaus' 2777
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Große Neuheiten
Tricot-Taillen!

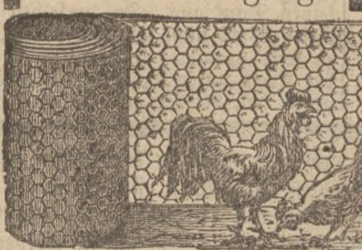
Passementerien
aller Art in schöner, großartiger Auswahl.

Corsets und Strumpfwaaren
am besten und billigsten.

Trübe gewordene echt
Schweizer Stickereien,
welche mir zum baldigen Total-Ausverkauf zugegangen sind, sollen auffallend billig verkauft werden bei

Hoflieferant
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstraße 49.
[2873]

Preis-Ermässigung.



Drahtzäune mit sechseckigen Maschen, am Stück **verzinkt,** bei Maschenweiten von [2867]

76	51	38	32	25	19 mm
32	35	42	65	65	68 Pf.

per **Quadratmeter.**
Bei Abnahme von ganzen Rollen à 50 Meter **10 pCt. Rabatt** auf obige Preise.

Stahl-Stachelzaundraht
der bekannten **dreidrähtigen** Qualität per 100 Meter in Röllchen à 50 m, sowie in Haspeln à 250 oder 500 m . . . } Mk. 7,00,
b. mindestens 1000 m - 6,25.
Drahtseile für **Dampfpflüge** (Savage oder Fowler) und industrielle Zwecke, sowie **Spalierdrähte** etc.
Herz & Ehrlich,
Breslau.
Specieller Preiscourant u. Anweisung hierüber auf Wunsch gratis und franco.

In feiner j. Familie finden 1 bis 2 jüngere Schüler gewissenhafte liebevolle **Pension** und Beaufsichtigung der Arbeiten durch den Sohn (Secund.). Auf Wunsch Referenzen. Gefl. Offert. sub **A. Z. 76** Brfk. d. Ztg.

Größere Sendungen überraschend schöner
Frühjahrs- und **Sommerkleider-Stoffe**
sind eingetroffen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.
Bruno Müller,
Schweidnitzerstraße 37,
im „Meerschiff".
[2873]

Gardinen.

Fabrik-Versand-Lager.
Engl. Tüll-Gardinen
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Benno Perlinski,
Schweidnitzer Strasse 36, I. Etage, im Löwenbräu.

Vom 3. März 1887 ab
befindet sich mein Hauptgeschäft in [2394]
Breslau,
Zwingerplatz Nr. 1, erste Etage,
Ecke der Schweidnitzerstr., gegenüber dem Stadttheater,
die Filiale in Neisse, Berlinerstraße Nr. 55.
B. Freudenreich,
Atelier für feinere Herrenbekleidung, Uniformen, Militär-Effecten u. Ausrüstungs-Gegenstände.
Gegründet 1875.

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höhere Töchterschule,
Breslau, Gräfl. Renard'sches Palais, Neue Sandstraße 18.
Das neue Schuljahr beginnt am 18. April. Das Schulgeld f. d. unteren Kl. der h. Töchterschule beträgt **4—6 Mark.** Pension: 600—400 Mark. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin: [1690]
Theodolinde Holthausen.

Kath. h. Töchterschule,
Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, I. Etage.
Anmeldungen f. d. am 18. April beginnende neue Schuljahr werden daselbst v. 12—1 erb. **Schulgeld f. d. unteren Kl.: 4–6 Mk.** Nähere Auskunft u. Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Mathias,** sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.**
[1691] Die Vorsteherin: **Laura Juckenack.**

Vorbereitungscursus.
Zur Theilnahme an einem vom Unterzeichneten geleiteten Vorbereitungscursus für die Aufnahmeprüfung in die Königliche Hauptcadettenanstalt **Lichterfelde** können noch einige Schüler zugelassen werden. — Herr General **v. Grote** in **Breslau** wird die Güte haben, auf etwaige Anfragen weitere Auskunft zu geben. [3671]
Lektor Weidemann, Dir. d. Militär-Pädagog.
Telegraphenstraße Nr. 8.

Samsonschule in Wolfenbüttel.
Im Schuljahre 1886—87 verlassen zehn Zöglinge nach erlangter Einjähriger-Berechtigung die Anstalt. Es können deshalb wieder zu Ostern zahlende Pensionaire aufgenommen werden. Auskunft ertheilt der unterzeichnete Director der Samsonschule.
[1224] **Dr. Rosenstock.**

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

um 12 Uhr auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin aufgestiegen. Der Telegraph, sowie die mitgenommenen und in Freiheit gesetzten Brieftauben meldeten in Berlin die glückliche Ankunft der Luftschiffer. Der völlig unbeschädigt gebliebene, 8 Centner schwere Ballon wurde mittels Fuhrwerks zum Bahnhofe geschafft.

Stichwahlen.

Wahlresultate aus Schlesien.

H. **Breslau,** 2. März. [Reichstagswahl.] Das Resultat der heute im östlichen und westlichen Wahlkreise der Stadt Breslau vollzogenen engeren Wahlen ist nach den amtlichen Wahlprotocollen vorläufig folgendes:

Ostkreis.

Wahl-bezirk.	Zahl der Wahl-berechtigten.	Zahl der abgegebenen Stimmen.	Es erhielten Stimmen: Ober-präsident **von Seydewitz**	Es erhielten Stimmen: Schriftsteller **Kayser**	Ungiltige Stimmen.
1.	715	530	319	203	8
2.	666	458	223	232	3
3.	647	432	237	190	5
4.	678	483	279	194	10
5.	687	471	250	217	4
6.	724	509	310	188	11
7.	636	416	195	213	8
8.	712	447	219	206	22
9.	633	382	182	182	18
10.	657	456	230	221	5
11.	599	387	225	146	16
12.	702	490	231	251	8
13.	702	457	162	288	7
14.	658	426	64	361	1
15.	401	268	127	139	2
16.	460	293	95	197	1
17.	552	362	158	192	12
18.	568	372	211	148	13
19.	490	275	35	240	—
20.	573	389	173	208	8
21.	698	465	190	273	2
22.	578	421	169	245	7
23.	531	335	58	270	7
24.	726	523	315	198	10
25.	635	495	315	172	8
26.	601	457	276	168	13
27.	724	517	214	297	6
28.	657	448	233	205	10
29.	734	544	230	306	8
30.	612	467	220	240	7
31.	652	470	257	206	7
32.	663	468	266	190	12
33.	622	426	240	180	6
34.	703	537	312	219	6
35.	604	464	322	135	7
36.	670	500	343	149	8
37.	677	522	350	162	10
38.	647	584	292	288	4
39.	618	466	219	243	4
40.	764	560	341	214	5
41.	706	500	329	163	8
42.	630	436	303	123	10
43.	537	359	225	128	6
44.	741	530	332	191	7
45.	754	564	333	223	8
46.	524	390	166	224	—
47.	566	416	119	296	1
48.	421	330	181	145	4
Summa:	30555	21497	11075	10069	353

Im östlichen Wahlkreise sind somit von 30 555 Wahlberechtigten 21 497 Stimmzettel (gegen 21 631 am 21. Februar c.) abgegeben worden. Die Zahl der ungiltigen Stimmen beträgt 353 (gegen 60 am 21. Februar). Von den verbleibenden 21 144 giltigen Stimmen (gegen 21 571 am 21. Februar) sind 11 075 (gegen 8243 am 21. Februar) auf den Oberpräsidenten Dr. von Seydewitz und 10 069 (gegen 7742 am 21. Februar) auf den Schriftsteller Max Kayser in Dresden gefallen. Der Herr Oberpräsident ist somit zum Reichstagsabgeordneten für den östlichen Wahlkreis Breslau gewählt worden.

Westkreis:

Wahl-bezirk.	Zahl der Wahl-berechtigten.	Zahl der abgegebenen Stimmen.	Es erhielten Stimmen: Landgerichts-Director **Witte.**	Es erhielten Stimmen: der frühere Sattler **Kräcker.**	Ungiltige Stimmen.
1.	500	292	100	188	4
2.	563	368	212	146	10
3.	571	402	250	145	7
4.	596	399	181	213	5
5.	692	428	201	222	5
6.	728	432	163	262	7
7.	566	379	173	202	4
8.	641	421	200	220	1
9.	657	452	268	181	3
10.	737	510	259	243	8
11.	762	453	195	252	6
12.	717	473	229	224	20
13.	703	493	263	228	2
14.	197	155	102	49	4
15.	713	480	185	286	9
16.	725	493	263	228	2
17.	696	500	331	155	14
18.	675	421	170	247	4
19.	656	421	159	251	11
20.	761	515	289	222	4
21.	745	517	258	255	4
22.	766	547	209	332	6
23.	736	495	177	317	1
24.	376	258	98	155	5
25.	659	438	249	183	6
26.	694	435	261	165	9
27.	823	564	295	260	9
28.	633	462	83	378	1
29.	635	488	79	408	1
30.	633	467	111	356	—
31.	593	402	174	225	3
32.	619	467	207	253	7
33.	635	456	233	217	6
34.	681	455	259	194	2
35.	710	524	278	232	14
36.	813	630	277	352	11
37.	650	511	256	252	3
38.	765	569	330	230	9
39.	689	505	345	149	11
40.	705	492	229	261	2
41.	688	495	209	283	3
42.	715	558	324	224	10
43.	603	421	213	196	12
44.	712	448	232	210	6
45.	658	436	230	197	9
46.	481	310	179	122	9
47.	296	186	93	82	11
48.	403	267	124	137	6
Summa:	30972	21290	10205	10779	306

Im westlichen Wahlkreise sind demnach von 30 972 Wahlberechtigten 21290 Stimmzettel (gegen 22267 am 21. Februar) abgegeben worden. Die Zahl der für ungiltig erklärten Stimmen beträgt 306 (gegen 69 am 21. Februar). Von den verbleibenden 20984 giltigen Stimmen (gegen 22198 am 21. Februar) sind 10779 (gegen 8000 am 21. Februar) auf den früheren Sattler Kräcker und 10205 (gegen 7313 am 21. Februar) auf den Landgerichtsdirector Witte gefallen. Herr Kräcker ist demnach zum Reichstagsabgeordneten für den westlichen Wahlkreis der Stadt Breslau gewählt worden.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Lauban.** In der Stichwahl erhielten Lüders (deutschfr.) 1341 und Landrath v. Seydewitz (conserv.) 592 Stimmen. Bei der ersten Wahl erhielten Lüders 1289, v. Seydewitz 585, Conrad (Socialist) 41 Stimmen.

* **Görlitz.** Lüders (deutschfr.) hat bisher einen Vorsprung von etwa 5500 Stimmen.

* **Reichenbach i. Schl.** Rechtsanwalt Porsch (Centr.) ist gewählt.

Wahlresultate aus Deutschland.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 2. März. Alle freisinnigen Candidaten in Berlin sind gewählt worden. Stimmenzahl: Klotz mit 9148 Stimmen gegen Zedlitz mit 7769 St.; Virchow mit 27 388 St. gegen Wolff mit 21 013 St.; Munckel mit 11 180 St. gegen Christensen mit 10 559 St.; Baumbach mit 12 756 St. gegen Blume mit 8101 St.

Bromberg, 2. März. In der Stichwahl wurde Hahn (conf.) mit großer Majorität gewählt.

* **Halle-Saalkreis,** 2. März. Die Wahl des Dr. Alexander Meyer (deuschfr.) ist gesitchert. Bis jetzt sind bekannt 14100 Stimmen für Meyer, 11800 Stimmen für Täglichsbeck (nationall.).

* **Frankfurt a. M.,** 2. März. In der Stichwahl ist Sabor (Socialist) mit 12869 gegen Metzler (nationall.) mit 12688 Stimmen gewählt.

* **Königsberg,** 2. März. Hoffmann (nationall.) mit 2300 Stimmen Majorität gewählt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 2. März. Die heutigen Verhandlungen wurden in beschleunigtem Tempo zu Ende geführt. Die Gedanken der Landboten waren augenscheinlich vielmehr mit dem muthmaßlichen Ergebniß der heutigen Stichwahlen zum Reichstage und der morgen stattfindenden Eröffnung des letzteren als mit den zur Debatte stehenden Gegenständen beschäftigt. Ueber die Petition des Vorschußvereins zu Festenberg, um Anerkennung seines Rechtes, der Gewerbesteuerpflicht nicht zu unterliegen und um Rückzahlung der bisher von ihm erhobenen Steuerbeträge ging man zur Tagesordnung über. Ein gleiches Schicksal traf die Petition des Rechtsanwalts Sauer und des Stenographen Bäckler, um Verwendung der Stenographie in der Rechtspflege. Die Petition des hiesigen Magistrats, wegen Abänderung des Verbots bei Erhebung einer städtischen Hundesteuer über den Satz von je 3 Thalern hinauszugehen, wurde der Regierung als Material für die als wünschenswerth zu erachtende Neuregelung des Hundesteuergesetzes überwiesen, nachdem sich Abg. Knebel als Referent der Commission, sowie Abg. Langerhans in diesem Sinne ausgesprochen hatten. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Debatte erledigt.

Abgeordnetenhaus. 24. Sitzung vom 2. März.

Am Ministertische: Dr. Friedberg.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{4}$ Uhr.

Eingegangen sind: der 38. Bericht der Staatsschuldencommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahre 1885/86 und der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung mehrerer älterer Verordnungen über das Feuerlöschwesen in der Provinz Schlesien.

Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt Abg. Frhr. von Heereman, der bei der Debatte über die Verstaatlichung des königlichen Instituts für Glasmalerei als Beweis für die ungenügenden Leistungen dieses Instituts u. A. die neuen Fenster in der Hedwigskirche angeführt hatte, die Erklärung ab, daß er falsch berichtet gewesen sei, indem die erwähnten Fenster nicht aus dem kgl. Institut hervorgegangen seien.

Das Haus tritt zunächst in die Berathung von Petitionen ein.

Ueber die Petition des Vorschußvereins zu Festenberg (eingetr. Gen.) um Anerkennung seines Rechtes, der Gewerbesteuerpflicht nicht zu unterliegen und um Rückzahlung der bisher von ihm erhobenen Steuerbeträge beantragt die Petitionscommission (Berichterstatter Abg. von Oertzen-Jüterbogk) zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Dr. Langerhans bittet, den Beschluß der Commission abzulehnen, der den Genossenschaften den Todesstoß geben werde. Es handle sich um keine Erwerbsgenossenschaft. Die Genossenschaft bewillige nur ihren Mitgliedern Credit. Mit Bezug auf die Spareinlagen sei die von der Steuerbehörde gerügte Geschäftspraxis geändert worden. Man möge den Schulze-Delitz'schen Kassen dasselbe Recht zugestehen, wie den Raiffeisen'schen, und nicht Leuten, die sich selbst helfen wollten, Hindernisse in den Weg legen. Er bitte, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überreichen.

Dieser Antrag wird abgelehnt und das Haus geht über die Petition zur Tagesordnung über.

Es folgt die Erörterung einer Petition des Magistrats der Stadt Berlin wegen Abänderung des in der Cabinetsordre vom 29ten April 1829 enthaltenen Verbots, bei Erhebung einer städtischen Hundesteuer über den Satz von je 3 Thlr. hinauszugehen.

Berichterstatter Abg. Knebel befürwortet den Antrag der Agrarcommission, die Petition der Regierung als Material für die Neuregelung der Gesetzgebung über die Hundesteuer zu überweisen, da die Commission es für wünschenswerth erachte, daß einem etwa vorliegenden Bedürfniß auf Erhöhung der Hundesteuer entsprochen werden könne. Der Magistrat zu Berlin habe den bisher gestatteten Hundesteuersatz von 3 Thalern schon lange für zu niedrig erachtet und eine Steuer von 5 Thalern einzuführen gewünscht. Einen bezüglichen Antrag des Magistrats zu Berlin habe die Regierung unter Hinweis darauf zurückgewiesen, daß eine Aenderung nur auf dem Wege der Gesetzgebung eintreten könne. Eine Petition des Magistrats an das Abgeordnetenhaus im Jahre 1880 sei nicht erledigt worden. Die Regelung der Hundesteuer sei früher daran gescheitert, daß die Regierung die Hunde der Militärpersonen nicht zu Gunsten der Communen, sondern zu Gunsten der Regimentskasse besteuert wissen wollte. Diese Differenz sei nun durch die inzwischen eingetretene Regelung der Communalsteuerpflicht der Militärpersonen ausgeglichen worden. Doch bestehe noch eine weitere Differenz darin, daß die Regierung es für richtig erachte, daß nicht die Gemeinden, sondern die Kreise die Hundesteuer erhöben. Der Magistrat zu Berlin motivire seine Petition durch eine statistische Aufstellung über die große Vermehrung der Anzahl der Hunde, sowie durch den Hinweis auf die bedeutende Mehreinnahme, welche sich aus einer erhöhten Hundesteuer erzielen lasse. Die Commission habe sich nun dem Bedenken nicht verschließen können, daß eine Berücksichtigung der Petition der Frage präjudiciren würde, ob die Hundesteuer den Gemeinden oder den Kreisen zu Gute kommen solle. Es hätte zwar eine Erhöhung der Hundesteuer gemäß der Petition des Magistrats nur für die Stadtkreise freigegeben werden können. Da jedoch die Commission das Bedürfniß, welches sie im Allgemeinen anerkenne, nicht weniger für die Landkreise als die Stadtkreise vorhanden erachte, so habe sie die Petition des Magistrats zur Vermeidung jeden Präjudizes der Regierung nicht zur Berücksichtigung, sondern als Material für die gesetzliche Regelung der Hundesteuer zu überweisen beantragt.

Abg. Reimers (natlib.): Wir müssen dieser Angelegenheit unsere ganze Sorgfalt widmen. Durch die sich zahlreich umhertreibenden Hunde entsteht in polizeiwidriger Weise eine Belästigung des Publikums und durch die Tollwuth wird die Gefahr für Leben und Gesundheit des Menschen von Jahr zu Jahr vermehrt, so daß es in der Ordnung wäre, in dieser Beziehung Abhilfe zu schaffen. Eine Erhöhung der Hundesteuer würde, wenn auch nur in geringem Grade, hierauf einen wohlthätigen Einfluß üben. Wer sich den Luxus erlauben kann, aus Liebhaberei Hunde zu halten, kann dafür auch ein angemessenes Aequivalent leisten und eine namhafte Steuer bezahlen. Das ist aber hier nicht die Hauptsache. Diese liegt darin, daß die Erfahrung lehrt, daß die tollen Hunde hauptsächlich armen Leuten gehört haben, die für die Hunde kein großes Interesse hatten, sie nicht ordentlich pflegten und später herrenlos herumlaufen ließen. Eine große Zahl dieser Hunde würde in Folge der Erhöhung der Hundesteuer verschwinden und dadurch würde der Gefahr mehr vorgebeugt werden als bisher. Ich bitte die Regierung, dieser Sache thunlichst ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Abg. Dr. Langerhans (deutschfr.): Ich muß einer Behauptung des Vorredners entgegentreten. Wie kommt der Herr Vorredner dazu zu behaupten, daß ärmere Leute ihre Hunde weniger lieb haben als andere? Die Armen, welche sich vielfach zu ihrer Sicherheit Hunde halten, haben diese ebenso lieb wie andere. Durch eine höhere Steuer würden allerdings viele abgehalten werden, sich Hunde zu halten. Die meisten Leute aber, die Hunde haben, sind auch in der Lage, eine höhere Steuer zu zahlen. Die Hunde haben in letzter Zeit in Berlin außerordentlich an Zahl zugenommen. Der Beschluß der Commission in dieser Sache ist richtig, denn wir können die Petition nicht zur Berücksichtigung überweisen, da das hieße, zu verlangen, die Regierung solle lediglich dem Berliner Magistrat zuliebe ein neues Gesetz machen.

Abg. Reimers: Ich habe mich nur auf die Erfahrung berufen und diese lehrt, daß die tollgewordenen Hunde in den meisten Fällen ärmeren Leuten gehört hatten, die dieselben nicht gut genug gepflegt hatten.

Der Antrag der Commission wird angenommen.

Ueber die Petition des Rechtsanwalts Sauer und des Stenographen Bäckler in Berlin um Verwendung der Stenographie in der Rechtspflege, beantragt die Commission zur Tagesordnung überzugehen.

Referent Abg. Jensch (dfr.): Die Petenten haben ihrer Petition einen Bericht über die Verhandlungen des Stolze'schen Stenographenvereins zu Berlin vom 10. December 1885 beigefügt. Unter den verschiedenen Rednern, welche in dieser Frage gesprochen haben, war jedoch eine Uebereinstimmung nicht vorhanden. In dieser Berathung wurde von einer Seite geltend gemacht, daß die Frage der Verwendung der Stenographie in der Rechtspflege am besten gelöst werde, wenn die Stenographie in die Schulen eingeführt werde. Mit dieser Frage hat sich das Haus schon zu verschiedenen Malen beschäftigt. Zuletzt ist es im vorigen Jahre auf Vorschlag der Unterrichtscommission über eine bezügliche Petition zur Tagesordnung übergegangen. Die Justizcommission hat sich nun nicht der Einsicht verschlossen, daß Fälle vorkommen können, in denen es wünschenswerth wäre, daß die Aussagen der Zeugen stenographisch aufgezeichnet würden. Das würde aber auch immer nur eine einseitige Bedeutung haben, wenn die Aufzeichnung von dem Vorsitzenden nicht controlirt werden könne. Außerdem wurde hervorgehoben, daß es nicht allein auf die Aussage des Zeugen, sondern auch auf den Eindruck ankomme, welchen derselbe mache. In den Fällen aber, wo der Vorsitzende die wörtliche Aufzeichnung einer Zeugenaussage für angemessen erachtet, kann er dieselbe auch nach den bestehenden Bestimmungen anordnen. Die Commission hält die ganze Frage noch nicht für gereift und empfiehlt deshalb Uebergang zur Tagesordnung.

Der Antrag der Commission wird ohne weitere Debatte angenommen.

Ueber die Petition des Rittmeisters a. D. v. Besser in Gr.-Brausen um Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen, welche die Wahn- und Blödsinnigkeitserklärungen betreffen, und um Untersuchung eines bezüglichen Specialfalles beantragt die Justizcommission die motivirte Tagesordnung, insbesondere im Hinblick auf die Nichtzuständigkeit der Landesgesetzgebung, sowie auch mit Rücksicht darauf, daß die Regierung bereits auf Grund des Falles des Petenten eine eingehende Erwägung hat eintreten lassen, ob und wie weit die zur Zeit bestehenden Vorschriften über die Aufnahme Kranker in Privat-Irrenanstalten bez. über die Controle der letzteren einer Abänderung oder Ergänzung bedürfen.

Das Haus beschließt demgemäß.

Ebenfalls zur Tagesordnung geht das Haus über die Petition der Gerichts-Bureauassistenten Abert u. Gen. in Posen um Anstellung der Actuare 2. Klasse als Secretäre oder um Gehaltserhöhung, ferner über die Petition von Jos. Hegger und Genossen, Gemeindevertreter in Vorst, um Aufhebung einer Anordnung der Bezirksregierung, nach welcher das Einkommen einer neu besetzten Polizeidienerstelle auf einen höheren als den von der Gemeindevertretung bestimmten Betrag festgesetzt worden ist, sowie über die Petition des Magistrats der Stadt Querfurt um Erstattung eines für einen Armen verauslagten Betrages aus Mitteln des Landarmenverbandes über.

Der Rechenschaftsbericht der flüssig gemachten Bestände der im § 94 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 bezeichneten Fonds und der im § 95 Absatz 3 daselbst erwähnten Gelder für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. December 1886, sowie der Bericht über die bisherige Ausführung von Bestimmungen verschiedener Gesetze über den Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat werden ohne Debatte durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des § 5 des hannoverschen Gesetzes vom 13. April 1836 über die Ablösbarkeit des Lehnsverbandes, die Verhältnisse bleibender Lehne und die Errichtung von Familienfideicommissen, sowie der Gesetzentwurf, die Aufhebung des Amtsgerichts zu Buckau betreffend, werden ohne Debatte in erster und zweiter Berathung angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die durch ein Auseinandersetzungsverfahren begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten wird auf Antrag des Abg. v. Rauchhaupt der Agrarcommission überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag, 12 Uhr. (Gesetzentwurf, betreffend Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften, Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung mehrerer älterer Verordnungen über das Feuerlöschwesen in Schlesien.)

Schluß 1 Uhr.

---

* **Berlin,** 2. März. Die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Wilhelm findet am 12. März in Potsdam statt.

* **Berlin,** 2. März. Die Verlesung der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages wird dem Vernehmen nach durch den Staatssecretär des Innern, Minister v. Bötticher, stattfinden.

* **Berlin,** 2. März. In der Kirchen-Commission des Herrenhauses gelangte heute ein Antrag des Bischofs Kopp zur Vertheilung, welcher eine Modification der Anzeigepflicht betreffen soll. Der autographirte Antrag wurde den Mitgliedern besonders couvertirt zugestellt. Ueber die Berathungen wird von den Commissions-Mitgliedern strenges Geheimniß bewahrt.

* **Berlin,** 2. März. Wie der „Germania" aus Rom telegraphirt wird, meldet der „Moniteur de Rom", es werde das bischöfliche Seminar der Diöcese Kulm alsbald wieder eröffnet werden.

* **Berlin,** 2. März. In Lübeck fanden Dinstag Abend nach Bekanntwerden des Wahlresultats Ruhestörungen statt. Zwei Compagnien schritten ein, sechszig Personen wurden verhaftet, viele schwer verwundet. Die Hälfte der Verhafteten wurde nach Feststellung der Namen vorläufig entlassen.

* **Berlin,** 2. März. Einer Meldung aus Wien zufolge wird die Fabrikation der Repetirgewehre in der Waffenfabrik zu Steyr in so großem Maßstabe betrieben, daß voraussichtlich schon im Sommer die Vertheilung der neuen Waffe an die Infanterie und Jägertruppe erfolgen wird.

* **Berlin,** 2. März. Aus Paris wird gemeldet, Flourens habe einen sehr freundschaftlichen Brief an Boulanger geschrieben. Es sei nichts als ein Mißverständniß, was zwischen ihnen vorgefallen sei, und dieser kleine Zwischenfall werde ihre guten Beziehungen nur verbessern.

* **Berlin,** 2. März. Zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens sind ernannt: Premier-Lieutenant der Reserve des 2. Posenschen Infanterie-

Regiments Nr. 19 und Rittergutsbesitzer Hermann Adalbert von Alten auf Risgawe bei Polgsen, Kreis Wohlau; Oberbergrath a. D. Siegfried von Ammon zu Kattowitz in Oberschlesien; Premier-Lieutenant der Reserve des 3. Garde-Ulanen-Regiments und Rittergutsbesitzer Georg von Eichel auf Heidersdorf bei Niclausdorf, Reg.-Bez. Liegnitz; Rittmeister a. D. Max von Niebelschütz zu Metschkau bei Waltersdorf, Reg.-Bez. Liegnitz; Rittmeister a. D. Wilhelm Graf von Pfeil auf Wildschütz bei Breslau, und Rittmeister a. D. Friedrich Graf v. Pückler auf Roßdorf bei Falkenberg i. OS.

* **Berlin,** 2. März. Landrentenbank-Secretär Raundorf wurde vom Schwurgericht zu Dessau wegen Unterschlagung zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* **Wien,** 2. März. Der russische Botschafter Lobanow ist heute ohne Begleitung nach Petersburg abgereist, wie verlautet, zu einem drei- bis vierwöchentlichen Aufenthalt daselbst. Der gestern hier eingetroffene General Kaulbars conferirte heute längere Zeit mit Lobanow.

* **Budapest,** 2. März. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation genehmigte einstimmig den Credit von 52 Millionen für militärische Vorkehrungen. Der Kriegsminister gab ein einstimmiges und vertrauliches Exposé über Zweck und Nothwendigkeit derselben. Kalnoky erklärte, die Lage habe sich seit seinen Mittheilungen im Herbst eher gebessert als verschlimmert, nachdem die behauptete, von ihm aber negirte Gefahr einer bulgarischen Krisis in den Hintergrund getreten sei. Auch das Verhältniß zu Rußland sei heute günstiger als damals. Die allgemeine Beängstigung in den europäischen Verhältnissen sei der einzige Grund, daß auch die Monarchie ihre Vertheidigungsfähigkeit stärke, obwohl sie eine Politik des Friedens verfolge und Alles aufbiete, den Frieden zu erhalten. Das Plenum der Delegation wird die Vorlage am Freitag gleichfalls ohne Debatte votiren.

* **Budapest,** 2. März. Der „Egyetertes" meldet: Die Nachrichten über den großen Militäraufstand in Silistria und die hieraus resultirende große Gefahr für Bulgarien stammen augenscheinlich aus russischer Quelle. Verbürgte Sofianer Meldungen sprechen von einem ganz unwesentlichen Putsch, welcher sofort erstickt wurde.

* **Budapest,** 2. März. Dem „Pester Lloyd" wird aus Petersburg gemeldet: Wenn der Kaiser von Oesterreich zur Geburtstags-Feier des Deutschen Kaisers in Berlin erschienen wäre, so wäre auch der Czar diesem Beispiele gefolgt. Da Oesterreich-Ungarn durch den Kronprinzen Rudolf vertreten sein wird, so wird auch der Petersburger Hof den Großfürsten Michael und einen jüngeren Großfürsten nach Berlin senden.

* **Brüssel,** 2. März. Kammer. Der Finanzminister erklärt, Belgiens Neutralität sei nirgends bedroht. Die Garantiemächte vertrauten Belgiens Pflichterfüllung. Im Kriegsfalle wolle Belgien eine starke Schranke bilden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. März. Der Kaiser arbeitete Vormittags mit Wilmowski und machte Nachmittags eine Spazierfahrt.

Berlin, 2. März. Die Commission des Herrenhauses begann heute unter der Theilnahme des Cultusministers und des Ministerialdirectors Lucanus die Vorberathung zur Kirchenvorlage, die sich indeß zunächst auf die Generaldiscussion beschränkte.

Berlin, 2. März. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß vom 24. Februar, welcher bestimmt, daß 1887 das erste und zweite Armee-Corps, jedes für sich, große Herbst-Uebungen (Parade und Corps-Manöver gegen markirten Feind, dreitägige Feldmanöver, Divisionen gegen einander, vor dem Kaiser) abhalten, welchen zehntägige Uebungen sämmtlicher Cavallerie-Regimenter dieser Armee-Corps im Brigade- und Divisionsverbande vorhergehen. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Berlin, 2. März. Das Gerücht über die beabsichtigte Einführung der Bierschanksteuer ist sicherem Vernehmen nach unbegründet. Eine derartige Steuer ist noch nicht einmal in Erwägung gezogen worden. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Berlin, 2. März. Der Director des botanischen Gartens Eichler ist gestorben.

Dresden, 2. März. Die Rede bei der Eröffnung des sächsischen Landtages sagt: Der Landtag sei berufen, um die verfassungsmäßige Zustimmung zum Ankaufe der Strecke Dresden-Elsterwerda zu geben. Sachsen habe einen Vertrag mit Preußen vereinbart, wonach letzteres nach Erwerb der Berlin-Dresdener Eisenbahn durch Preußen die Strecke Dresden-Elsterwerda gegen Erstattung eines verhältnißmäßigen Antheiles vom Kaufpreise an Sachsen abzutreten bereit sei. Der Vertrag werde dem Landtage unverzüglich vorgelegt werden.

Rom, 2. März. In der vergangenen Nacht ist in Reggio (Calabrien) ein heftiger Erdstoß verspürt worden.

London, 2. März. Nachrichten aus Zanzibar vom 2. März zufolge erhoben sich die Eingeborenen der Provinz Mozambique nach Abgang der portugiesischen Schiffe und Truppen nach Tungi gegen die Portugiesen und zerstörten mehrere Comptoirs und Häuser der einheimischen Engländer. Die Stadt Mozambique selbst ist von den Aufständischen bedroht. Der britische Consul rief die Corvette „Turquoise" zum Schutze der Interessen der Engländer herbei.

London, 2. März. Der diplomatische Schriftwechsel über Zanzibar wurde heute veröffentlicht. Derselbe umfaßt die Zeit vom 15. October 1885 bis 24. Januar 1886 und enthält hauptsächlich die Verhandlungen mit dem Sultan und der deutschen Regierung über den Abschluß eines Handelsvertrages und den Vorschlag der britischen Regierung hinsichtlich der Entwickelung des Kilimandscharodistrictes. Die deutsche Regierung willigte sehr bereitwillig in den von Iddesleigh im letzten August gemachten Vorschlag ein, daß die Grenzcommission Zanzibars die unbeendeten Arbeiten in London zum Abschluß bringe, und entsandte am 13. October Krauel nach London. Eine Depesche Hatzfeldt's vom 29. October legt einen Vertragsartikel betreffs der Regelung verschiedener Fragen hinsichtlich des Sultanates Zanzibar und des gegenüberliegenden Festlandes dar. Iddesleigh antwortete am 1. November zustimmend. Auch die französische Regierung erklärte sich mit dem Vertrage einverstanden. Der Sultan telegraphirte am 8. November seine Zustimmung zum Handelsvertrage mit Deutschland, welcher die vollständige Handelsfreiheit zwischen beiden Ländern stipulirt.

Stockholm, 2. März. Die erste Kammer lehnte den Antrag betreffs der Erhöhung des Getreidezolles auf 2 Kronen per 100 Kilo ab. Die zweite Kammer beschließt hierüber wahrscheinlich morgen. Die Regierung ist gegen den Antrag.

Handels-Zeitung.

Breslau, 2. März.

• **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** (alte Leipziger). Wir entnehmen den „Monatsblättern, Mittheilungen der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig", dass sich das Geschäft bei dieser Gesellschaft, welche durch die von ihr bewirkte Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen so vielfachen Angriffen von Seiten ihrer Schwesteranstalten ausgesetzt gewesen ist, im vergangenen Jahre ausserordentlich günstig entwickelt hat. Der Zuwachs des Versicherungsbestandes beträgt nahezu 20 Mill. M. Der Versicherungsbestand selbst ist auf 257 Mill. M. gestiegen. Interessant ist besonders die Mittheilung über die vorgekommenen Selbstmordfälle. Man hat der Gesellschaft den Vorwurf gemacht, dass sie durch ihre neue Bestimmung, wonach bei allen nach länger als fünfjähriger Versicherungsdauer vorkommenden Selbstmordfällen die volle Versicherungssumme zu zahlen ist, den Selbstmord fördere. Dieser Vorwurf wird dadurch widerlegt, dass vom 1. Januar bis 1. Juli 1886, mit welchem Tage die neue Bestimmung in Kraft trat, 17 Selbstmordfälle, vom 1. Juli bis 31. December 1886 nur 13 derartige Fälle vorgekommen sind.

Berliner $4^1/_2$ pCt. Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet im März statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Eisenguss.** Die königl. Eisenbahn-Direction Bromberg hatte die Lieferung von: 1) 100 000 Klgr. gusseisernen Roststäben und 2) 115 000 Klgr. geformtem Eisenguss ausgeschrieben. Es gingen 25 Offerten ein, darunter die folgenden aus Schlesien, Preise per 100 Klgr. ab Giessereistation: Königl. Hüttenamt Gleiwitz ad 1 zu 7,70 M., ad 2 zu 12,50 M.; Donnersmarckhütte, Zabrze, ad 1 zu 9 M., ad 2 zu 14,50 M.; Wilhelmshütte, Eulau bei Sprottau, ad 1 zu 9 M., ad 2 zu 12,25 M.; Consolidirte Redenhütte, Zabrze, ad 1 ungetheilt zu 9 M.; Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft, Friedenshütte, ad 1 zu 8,20 M., ad 2 zu 12,25 M.; Gebr. Glöckner, Tschirndorf bei Halbau, ad 1 zu 8,75 M., ad 2 zu 12,75—17,75 M., nur je die Hälfte; Moritz Pringsheim, Breslau, ad 1 zu 9 M., ad 2 zu 15,50 Mark. — Als billigste aller abgegebenen Offerten dürften sich die des Hüttenamtes Gleiwitz und der Wilhelmshütte herausstellen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. März. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Berliner Wollwaarenfabrik R. u. S, Jerusalemerstrasse, bietet ihren Gläubigern unter Garantie 45 pCt. Die Passiva betragen einige Hunderttausend Mark. Vorzugsweise sind belgische Spinnereien in Verviers, der hiesige Platz dagegen nur wenig interessirt. — Die „Voss. Ztg." meldet von 17 weiteren Zahlungs-Einstellungen auf Sardinien. Man erwartet die Bewilligung eines Moratoriums. — Die Dividende der Discontogesellschaft soll 10 pCt. betragen. — Die deutsche Genossenschaftsbank Soergel, Parisius u. Co. schlägt $6^2/_3$ pCt. Dividende vor, die Königsberger Vereinsbank 6 pCt. und die Braunschweiger Bank $4^2/_3$ pCt.; die deutsche Hypothekenbank 5 pCt. Die deutsche Bank hat ihren ganzen Besitz an $4^1/_2$ pr. Cincinnati-Bons in Newyork mit gutem Nutzen verkauft. — Der grosse Rath des Canton Waadt hat für das Simplon-Unternehmen eine Subvention von vier Millionen Francs votirt. In Freiburg sind die Stimmen im grossen Rath dem Simplon ungünstig, dagegen hat der Walliser grosse Rath eine Million Subvention gut geheissen. — Die General-Versammlung des galizischen Bodencredit-Vereins nahm einhellig den Antrag an, die Direction aufzufordern, bei der Wiener Finanzgruppe, welche die Conversion der 5proc. Pfandbriefe durchführt, eine Suspension des Geschäftes für den Fall zu erwirken, dass die Oesterreichische Rente 78,60 notiren wird, eventuell mit einem anderen Consortium wegen Durchführung dieser Finanzoperation anzuknüpfen. — Die Deutsche Reichsbank hat versuchsweise gestattet, dass Wechsel, welche aus überseeischen Plätzen, namentlich in Ostindien, Egypten und Amerika auf deutsche Baumwoll-Spinner oder Kaufleute, die bei der Reichsbank ein Giro-Conto haben, gezogen werden, ausser an der Bankanstalt des Bezirkes, auch an folgenden Plätzen: Berlin, Bremen, Hamburg und Frankfurt a. M. bei der Reichsbank kostenfrei zahlbar gemacht werden können. — Das Börsen-Commissariat entschied sich in seiner heutigen Sitzung dahin, den Antrag der Disconto-Gesellschaft auf Notirung von Newyorker Wechseln im amtlichen Courszettel dem Aeltestencollegium zur Annahme zu empfehlen. — Nach Ausweis der westdeutschen Stabeisen-Statistik für den Monat Januar betrug die Production an Stabeisen 27 033 To., der Versandt 25 965 To. und die eingegangenen Bestellungen 31 720 To. Letztere betrugen im Januar 1886 21 733 To. — Dem Kreise Goldap ist die Herabsetzung seiner Anleihen von 4 auf $3^1/_2$ pCt. gestattet worden.

Berlin, 2. März. **Fondsbörse.** Die Grundstimmung der heutigen Börse war eine ausserordentlich ruhige. Die bevorstehende Thronrede und die am Freitag zur Veröffentlichung kommende Bilanz der Disconto-Gesellschaft veranlassten zu grosser Reserve. Das Geschäft war auf allen Gebieten geringfügig. Creditactien setzten im Anschluss an die Wiener Meldungen 3 M. niedriger ein, wogegen Disconto-Commandit fest waren, in Erwartung einer befriedigenden Dividende. Während Deutsche Bank ein wenig nachgaben, erfuhren Dresdener Bank eine kleine Aufbesserung. Speculative Bahnen etwas fester. Franzosen auf die letzten Einnahmen nachgebend, Staatsbahn-Actien angeboten und erheblich niedriger. Rentenwerthe durchweg offerirt, für russische besonders vielfach Kauflust. Auf dem Montanmarkte gingen Bochumer um $^1/_2$, Dortmunder um $^3/_4$ und Laurahütte um $^1/_4$ pCt. billiger um. Im Einzelnen stellten sich höher Schering 7, Braunschweiger Jute 2, Inowraclaw 0,80, Aachen-Disconto 1,40, Petersburger Disconto 1 pCt. Dagegen verloren Anhalter Kohlenwerke, Bonifacius und Oberschlesischer Bedarf je 1, Breslauer Linke 1, Keyling und Thomas $1^1/_2$, Leopoldshall 1,05, Löwe u. Co. $2^1/_4$, Oppelner Cement 1,75.

Berlin, 2. März. **Productenbörse.** Die Geschäftsthätigkeit war beschränkt, die Tendenz aber eher fest. Für Weizen lag mehrseitige Kauflust vor und die Abgabeordres erzielten $^1/_2$ bis $^3/_4$ M. steigende Preise; doch waren die Umsätze nicht bedeutend. — Roggen loco etwas fester zu ebenfalls etwas besseren Coursen, auf welche wiederum die agrarischen Forderungen neuer Zollerhöhungen wirkten. Hiesige Mühlen sollen gestern grössere Partieen Roggen vom Lager der Hausse-Partei erworben haben. — Hafer schwach und vernachlässigt. Termine matter. — Roggenmehl fest aber still. — Rüböl bei mässigem Geschäft matt, weil Käufer überaus vorsichtig zu Werke gehen. — Spiritus etwas matter, da das Angebot stärker auftrat. Termine durchgängig 30 Pfennige billiger. Von Einfluss war das unverbürgte Gerücht einer neuen Spiritussteuervorlage.

Magdeburg, 2. März. **Zuckerbörse.** Termine: per März 10,35 M. bez. u. Gd., $10{,}37^1/_2$ M. Br., per April 10,60 bis $10{,}62^1/_2$ M. bez. und Gd., 10,65 M. Br., per April-Mai 10,70 bis $10{,}72^1/_2$ M. bez. u. Gd., 10,75 Mark Br., per Mai 10,80 M. Gd., $10{,}82^1/_2$ M. Br., Juni-Juli 11 M. bez. u. Br. $10{,}97^1/_2$ M. Gd. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 2. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 27,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per März 32,00, per April 32,25, per Mai-Juni 32,60, Mai-August 32,75.

London, 2. März. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13. Ruhig. Rübenrohzucker $10^1/_2$. Ruhig. Centrifugal-Cuba —.

Berlin, 2. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Oesterr. Credit. .ult.	451 —	448 —	Mecklenburger .ult.	140 —	141 25
Disc. Command. ult.	188 25	188 50	Ungar. Goldrente ult.	76 37	75 87
Franzosen......ult.	382 50	378 50	Mainz-Ludwigshaf..	91 50	91 75
Lombarden.....ult.	142 50	143 —	Russ. 1880er Anl. ult.	79 25	78 87
Conv. Türk. Anleihe	13 12	13 12	Italiener ....ult.	94 75	95 25
Lübeck-Büchen ult.	150 50	151 37	Russ. II. Orient-A. ult.	55 62	55 25
Egypter..........	71 —	70 87	Laurahütte .....ult.	78 75	78 —
Marienb.-Mlawka ult	35 87	35 50	Galizier ......ult.	79 37	79 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	65 —	65 12	Russ. Banknoten ult.	182 —	181 50
Dortm. Union St.-Pr.	60 25	60 —	Neueste Russ. Anl.	92 75	92 50

Berlin, 2. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Besser.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	162 75	163 25	April-Mai	44 20	44 10
Mai-Juni	163 50	164 —	Mai-Juni	44 50	44 40
Roggen. Fester.					
April-Mai	128 —	129 —	Spiritus. Flauer.		
Mai-Juni	128 75	129 —	loco	37 80	37 90
Juni-Juli........	129 25	129 50	April-Mai	39 10	38 80
Hafer.			Juni-Juli........	40 10	39 80
April-Mai	107 50	106 75	Juli-August	40 70	40 60
Mai-Juni	108 50	108 50			

Amsterdam, 2. März. [Schlussbericht.] Weizenloco niedriger, per Mai 216, —. Roggen loco niedriger, per März 119 —, per Mai 121, —. Rüböl loco 23, per Mai $22^3/_4$, per December $23^1/_4$.

Berlin, 2. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach, still.

Cours vom	1.	2.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	91 60	91 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 50	79 20
Gotthardt-Bahn. ...	97 —	— —
Warschau-Wien ...	263 50	262 —
Lübeck-Büchen	150 20	151 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	57 50	57 50
Ostpreuss. Südbahn	101 90	101 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	86 70	86 70
do. Wechslerbank	96 50	96 40
Deutsche Bank	153 —	152 50
Disc.-Command. ult.	188 10	188 10
Oest. Credit-Anstalt	451 —	447 50
Schles. Bankverein.	102 20	102 30
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	57 50	58 —
do. Eisnb.-Wagenb.	94 —	93 —
do. verein. Oelfabr.	61 —	60 50
Hofm. Waggonfabrik	87 50	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	69 60	67 70
Schlesischer Cement	106 —	105 70
Bresl. Pferdebahn..	128 20	129 —
Erdmannsdrf. Spinn.	60 10	60 —
Kramsta Leinen-Ind.	123 —	123 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	101 50	101 50
Donnersmarckhütte	39 50	39 —
Dortm. Union St.-Pr.	61 10	60 70
Laurahütte	78 —	78 50
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 40	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	97 20	97 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 —	46 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 90	119 —
do. St.-Pr.-A.	120 —	120 50
Bochumer Gussstahl	119 50	119 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 20	105 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	145 —	146 50
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 —	105 —
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	99 20	99 20
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	96 40	96 20

Cours vom	1.	2
Schles. Rentenbriefe	103 20	103 20
Posener Pfandbriefe	101 40	101 50
do. do. $3^1/_2$%	96 50	96 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 10	104 20
do. do. S. II	101 80	102 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	100 90	— —
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	98 20	— —
do. 4%	— —	101 30
do. $4^1/_2$% 1879	105 70	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 30	49 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 —	94 80
Oest. 4% Goldrente	86 90	86 70
do. $4^1/_5$% Papierr.	62 40	62 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	63 90	63 90
do. 1860er Loose	113 —	111 —
Poln. 5% Pfandbr..	57 20	57 20
do. Liqu.-Pfandb.	53 10	53 40
Rum. 5% Staats-Obl.	91 50	91 20
do. 6% do. do.	103 20	103 40
Russ. 1880er Anleihe	79 80	79 40
do. 1884er do.	93 30	92 80
do. Orient-Anl. II.	55 80	55 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 —	89 60
do. 1883er Goldr.	106 80	106 50
Türk. Consols conv.	13 20	13 20
do. Tabaks-Actien	72 —	71 90
do. Loose	29 —	29 30
Ung. 4% Goldrente	77 —	76 40
do. Papierrente ..	68 50	68 40
Serb. Rente amort..	77 40	76 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 10	158 90
Russ. Bankn. 100 SR.	181 55	181 20
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $39^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $26^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 40	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	159 10	158 90
do. 100 Fl. 2 M.	158 25	158 05
Warschau 100 SR 8 T.	181 50	181 10

Privat-Discont $2^1/_2$%.

Stettin, 2. März, — Uhr — Min.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
April-Mai	164 50	164 —	April-Mai	44 50	44 50
Juni-Juli........	167 50	167 —			
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
April-Mai	125 50	125 50	loco	37 20	36 90
Juni-Juli........	126 50	126 50	April-Mai	37 80	37 60
			Juni-Juli	39 —	38 90
Petroleum.			August-Septbr. ..	40 30	40 10
loco	11 25	11 25			

Wien, 2. März. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Credit-Actien ..	276 50	273 60	Marknoten	62 75	62 82
St.-Eis.-A.-Cert.	240 50	238 —	4% Ungar. Goldrente	96 60	96 15
Lomb. Eisenb..	88 75	89 25	Silberrente	80 —	79 90
Galizier	198 —	197 50	London	128 20	128 25
Napoleonsd'or .	10 $13^1/_2$	10 15	Ungar. Papierrente.	86 40	86 20

Paris, 2. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —. —, Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

Paris, 2. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
3proc. Rente......	79 75	79 52	Türken neue cons.	13 50	13 45
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872..	108 25	108 12	Goldrente österr...	$87^1/_2$	$87^3/_4$
Ital. 5proc. Rente	95 25	95 20	do. ungar. 4pCt.	77 —	$76^1/_2$
Oester. St.-E.-A....	478 75	476 25	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	193 75	193 75	Egypter	362 —	362 —

London, 2. März. Consols 101, —. 1873er Russen 92, 12. Egypter 71, 87. Wetter: Kalt.

London, 2. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^1/_4$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Consols	101 01*)	$100^7/_8$	Silberrente	$62^1/_2$	62 —
Preussische Consols	103 —	$103^1/_2$	Ungar. Goldr. 4proc.	$75^3/_4$	$75^1/_4$
Ital. 5proc. Rente .	$93^3/_4$	$93^5/_8$	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Lombarden	$7^5/_8$	$7^5/_8$	Berlin	20 61	— —
5prc. Russen de 1871	91 ex.	$90^1/_2$	Hamburg 3 Monat.	20 61	— —
5prc. Russen de 1873	$92^5/_8$	$92^1/_4$	Frankfurt a. M. ...	20 61	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 $97^1/_2$	— —
Türk. Anl., convert.	$13^3/_8$	$13^3/_8$	Paris.............	25 $58^3/_4$	— —
Unificirte Egypter .	$71^1/_4$	71 —	Petersburg	$21^3/_{16}$	— —

*) per April.

Frankfurt a. M., 2. März. Italien Lire 100 k. S. 79,20 bez.

Frankfurt a. M., 2. März. Mittags. Credit-Actien 216, 25. Staatsbahn 189, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 76, 20. Egypter 71, —, Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Hamburg, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 168—172. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 130—134, Russischer loco ruhig, 102—104. Rüböl still, loco $43^1/_2$. Spiritus fest, per März $24^3/_4$, per April-Mai $24^3/_4$, per Mai-Juni 25, per Juli-August $25^7/_8$. —— Wetter: Trübe.

Köln, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 16, 80, per Mai 17, 45. Roggen loco —, per März 12, 65, per Mai 13, 05. Rüböl loco 23, 80, per Mai 23, 45. Hafer loco 14, 75.

Paris, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per März 23, 40, per April 23, 75, per Mai-Juni 24, 10, Mai-August 24, 30. Mehl behauptet, per März 51, 80, per April 52, 30, per Mai-Juni 53, 30, Mai-August 53, 90. Rüböl fest, per März 57, 50, per April 57, 50, per Mai-August 54, 25, September-December 53, 75. Spiritus ruhig, per März 40, 50, per April 41, 00, per Mai-August 42, 25, per September-December 41, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 2. März. Rohzucker loco 27, 50.

London, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig. Weizen fest, nominell. Fremde Zufuhren: Weizen 17 420, Gerste 1260, Hafer 29 940. — Wetter: —.

London, 2. März. 96proc. Javazucker 13. Ruhig.

Liverpool, 2. März, Nachmittag. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 2. März, 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 273, 80, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 197, 75, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 82. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 96, —. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 2. März, 7 Uhr — Min. Creditactien 217, 62. Staatsbahn 189, 50. Lombarden —. Galizier 157, 87. Ungar. Goldrente 76, 40. Egypter 71, 15. Laura —, —. Mainzer —, —. Fest.

Hamburg, 2. März. Oesterreichische Creditactien $217^1/_2$, Staatsbahn 474, Ungarische 4proc. Goldrente $76^1/_4$, 1884er Russen $88^1/_8$, Disconto-Commandit 189, Russ. Noten $181^3/_4$. Tendenz: Fest.

Marktberichte.

Landeshut, 2. März. [Garnbörse.] Bei lebhaftem Marktbesuch und reger Nachfrage wurden für Towgarne höhere Preise gefordert. Die Notirungen für Flachsgarn fest und unverändert, es wurden einige Posten für Frühjahrsbleiche gekauft.

(Privat-Telegramm der Bresl. Ztg.)

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.
Heute Eröffnung der Ausstellung:

Jan van Beers.

Entrée 1 M., Abonnenten alle Ausstellungen frei.
Kunstchronik neue Nummer ist erschienen, Ausgabe an der Kasse im Museum. [2888]

Soeben erschien in deutscher Ausgabe das in England außerordentlich beliebte Lied **„Liebeswerben"** von **Arthur Sullivan**, dem Componisten der Oper **„Der Mikado"**. [2685]

Beitrittserklärungen zu dem [2884]

National-Liberalen Wahlverein

zu Breslau werden in meinem Bureau, Zwingerstraße 5, entgegengenommen.

Der Vorsitzende.
Justizrath **Hecke.**

Verband Deutscher Handlungsgehülfen Leipzig.

Kreisverein Breslau.
Heute, Abends 9 Uhr: **Monatsversammlung** im **Café Restaurant.**
Tagesordnung: Verbands- u. Krankenkassen-Angelegenheiten.
Gäste willkommen. [3657]

Eine Badereise ersparen zu können ist dem sparsamen Hausvater stets willkommen; auf der anderen Seite wird ein zärtlicher Gatte und Vater mit Kummer und Theilnahme die Zeichen des Leidens betrachten, die für Eines seiner Angehörigen die Benützung einer Heilquelle als nothwendig erscheinen lassen. Wie erfreulich ist es nun, wenn dieser Zwiespalt zwischen Bedürfniß und Vermögen gehoben wird durch ein Mittel, daß die Heilkräfte einer berühmten Quelle dem Leidenden auch zu Hause nahe bringt, ihm gegen geringe Auslage erlaubt, seinen quälenden Zustand zu lindern, ja selbst zu heilen! Dieser Fall ist gegeben durch die jetzt überallhin zum Versandt kommenden **Sodener Mineral-Pastillen**, welche dem Hustenden, dem Lungenleidenden, dem mit Unterleibsbeschwerden Behafteten dieselbe Erlösung bieten wie die Quellen in Soden. — In den Apotheken à Schachtel 85 Pfg. vorräthig. [1222]

Zum Wohnungswechsel werden unter günstigen Bedingungen und **reeller** Bedienung **Flügel** und **Pianinos umgetauscht** in der [1237]

Perm. Ind.-Ausstell. Schweidnitzerstr. 31, I.

H. Ohagen,

Sarg-Magazin, I. Breslauer Beerdigungs-Anstalt, **nur** Schuhbrücke No. **60.**
(Ein zweites Geschäftslocal existirt **nicht.**) [648]

Unterschrift beglaubigt. Klein-Oels, Regbz. Breslau. Die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen haben sich an mir als vorzügliches Mittel gegen Hämorrhoidalleiden und Kopfschmerz gezeigt, was ich Ihnen hiermit gern bescheinige. Birk, gräfl. Schlossgärtner. Dass vorstehendes Attest von dem gräfl. Kunstgärtner Birk hier eigenhändig geschrieben, bescheinigt amtlich, Klein-Oels, den 19. October 1886. Der Amtsvorsteher, i. A. Buchwald. (L. S.) — Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weisse Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's. [1223]

Confirmations- u. Schul-Anzüge für Knaben, prakt. Stoffe, guter Sitz, empf. Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstr. 8.

Honorar mäßig. **Violin- und Zither-Unterricht** **Honorar mäßig.**
ertheilt nach gründlicher und leicht faßlicher Methode
Julius Krakauer, Schmiedebrücke 62, I., Schüler von Prof. **Kullak.**
Anmeldungen von 10—12 Vorm., 3—5 Nachm. [3654]

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[1962] **Breslau, Brüderstraße 10a|b.**

Als ausgezeichnet empfohlen:
Poudre Veloutine Atherente, v. Dorin in Paris,
in rose, blanche, Rachel, ohne Wismuth. — General-Depot bei
Wilh. Ermler, Königl. Hoflief., Breslau,
Schweidnitzerstraße 5. [2256]

G. A. Opelt's Knopfhandlung,

Junkernstraße 28, empfiehlt in **großer Auswahl** [1238]
Knöpfe an **Jaquets, Regenmäntel** 2c.,
Perlmutterknöpfe an **Steppdecken** 2c.,
Livreeknöpfe, Offizierknöpfe, Eisenbahnknöpfe.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„**alte Leipziger**") auf Gegenseitigkeit gegründet 1830
übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen: Nach ihren Versicherungsbedingungen, welche durch Rescript vom 13. September 1886 die Genehmigung des Königl. Preussischen Ministeriums erhalten haben, verzichtet die Gesellschaft, sobald eine Versicherung 5 Jahre bestanden hat, auf die Anfechtung des Versicherungsvertrages, soweit es sich um unrichtige, nicht in betrügerischer Absicht gemachte Angaben in den Antragspapieren handelt, und zahlt die volle Versicherungssumme auch dann, wenn nach Verlauf dieser 5 Jahre der Tod des Versicherten durch eigenes Verschulden, Selbsttödtung oder Duell herbeigeführt wird.

Gegenwärtiger **Versicherungsbestand:** 43 000 Personen mit **259** Millionen Mark Versicherungssumme.
Bisher **gezahlte Versicherungssummen:** 45 Millionen M. Gegenwärtiges **Vermögen:** 59 Millionen M.
Gegenwärtige **Jahreseinnahme:** 12 Millionen M. Letzter **Jahresüberschuss** 2 605 626 M.
Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse **ohne Abzug** den **Versicherten** durch die **Dividende** zufallen.
Dividende 1885: 42%, 1886: 43%, 1887: 43% der ordentl. Beiträge oder steigend nach Dividendenplan B.
Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter

in **Breslau Carl Oppenheim,** General-Agent für Schlesien, Bahnhofstrasse 3,
„ „ **Georg Krüger,** Inspector für Schlesien, Klosterstrasse 70|71, [2869]
„ „ **Heinrich Stehr,** i. Firma **F. Goldemund,** Gr. Scheitnigerstrasse 29b,
„ „ **Robert Spiegel,** Tauentzienstrasse 72a,
„ „ **Emil Smuschewer,** in Firma **Louis Sachs,** Schuhbrücke 5,
„ „ **Julius Greiffenhagen,** Schuhbrücke 78.

Schwerhörigkeit,

Gehörübel aller Art,
insbesondere hartnäckige oder veraltete Fälle, werden **durch meine Erfindung** (ohne Medizin) **schnell gebessert, dauernd geholfen u. geheilt.** Ueberall Beifall und höchste Anerkennungen. — Es giebt überhaupt nichts Aehnliches! — Meine Erfindung ist patent-amtlich bekannt gemacht als **Kais. Deutsch. Reichspatent** Anm. Nr. 4348. Staats-Patente angemeldet **in allen Ländern.**

Ich werde für Schlesien **nur in Breslau** dies eine Mal im **„Hotel z. weißen Adler"** (Ohlauerstr. 10) vom 26. Febr. bis 6. März d. J. tägl. v. 9—1 und 3—6 Uhr zu sprechen sein. Gehörleidende aus Stadt und Land lade ich zum Besuch ein.
[3524] **K. Schulze**
(früher ärztlich assist. Praktik.),
Weferlingen, Prov. Sachsen.

Reiche Heiraths-Partien,

jedoch nur solche und der besseren Stände, vermittelt streng reell u. discr.
Adolf Wohlmann,
Antonienstr. 16, II, i. Breslau. 2097

Heiraths-Gesuch.
Für ein jung. Mäd., von angen. Aeußer., gebild., häusl. erzog., jüd., aus achtb. Familie, wird d. Bekanntsch. ein. achtb. Herrn, auch Wittw., beh. Verheir. z. m. ges. Ernstgem. Offert. unter **V. 262** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb. [1235]

Bestellung

auf **Fladen zum Purim** nimmt entgegen Frau **Bornstein,** Carlsstraße 27, Fechtschule. [3653]

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist die Nr. 115 eingetragene Firma
J. Kalt
— Inhaber Kaufmann **Josef Kalt** in **Pfaffendorff** — im Procurenregister bei Nr. 58 die für diese Firma ertheilte Procura des **Julius Kalt** heute gelöscht, dagegen ist im Firmenregister unter Nr. 616 die Firma
J. Kalt
und als Eigenthümer derselben der Kaufmann
Julius Kalt
zu Pfaffendorf heut eingetragen worden. [2853]
Reichenbach u. d. Eule, den 26. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unsere Handelsregister sind heute folgende Eintragungen erfolgt:
1) in das Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 36 eingetragenen Firma [2856]
J. G. Scheder sel. Sohn.
Col. 4. I. Die Commandit-Gesellschaft ist durch den Tod des persönlich haftenden Gesellschafters **August Peter** aufgelöst.
II. Geschäft und Firma sind durch Vertrag auf die Kaufleute:
a. **Max Scheder** in Schweidnitz,
b. **Gustav Fritschenau** ebenda übergegangen, welche unter der bisherigen Firma
J. G. Scheder sel. Sohn
eine offene Handelsgesellschaft errichtet und dabei bestimmt haben, daß jeder zur Vertretung der Gesellschaft befugt sein soll.
2) in das Procurenregister bei der unter Nr. 42 zu der Firma
J. G. Scheder sel. Sohn
eingetragenen Procura: für den Kaufmann **Gustav Fritschenau:**
Die Procura ist erloschen.
Schweidnitz, den 21. Febr. 1887.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
In der **Vinzent Dombek-schen Concurssache** soll die Ausschüttung der Masse erfolgen.
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des königl. Amtsgerichtes hierselbst niedergelegten Verzeichnisse sind: [2854]
8 M. 25 Pf. bevorrechtigte und 4375 Mark 85 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen
zu berücksichtigen.
Denselben steht ein verfügbarer Bestand von 2491 M. 91 Pf. abzüglich der noch entstehenden ferneren Kosten gegenüber.
Gemäß § 139 der C.-O. wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Krappitz, den 1. März 1887.
Paul Kottlors,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.
In der Concurssache über den **Brauereipächter Louis Pletz-schen Nachlaß** soll die Schlußvertheilung erfolgen. [2855]
Laut dem auf der Gerichtsschreiberei des königl. Amtsgerichtes hierselbst niedergelegten Verzeichnisse sind:
13528 Mark 14 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen
zu berücksichtigen.
Denselben steht ein verfügbarer Bestand von 516 Mark 67 Pf. abzüglich der noch entstehenden ferneren Kosten gegenüber.
Gemäß § 139 der C.-O. wird dies hiermit öffentlich zur Kenntniß gebracht.
Krappitz, den 1. März 1887.
Paul Kottlors,
Concurs-Verwalter.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei

---

Für m. Freund, pro facultate docendi für die höchsten Gymnasialklassen geprüfter Realschullehrer, aus wohlhab. Fam., Jude, streng relig., m. festem Eink. von ca. 4000 M., sehr stattl. Ersch., suche angem. Partie aus relig. Hause u. bitte unter Zusicherung strengster Discretion um nichtanonyme Offert. sub **H. H. 357** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zur Weiterbef. [1239]

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kuschlau Band I Blatt 10 auf den Namen der verwittweten Maurermeister **Elsbeth Warmt,** geb. **Weber,** in Strehlen, und deren Kinder: verehel. Musikdirector **Martha Schildbach,** geb. **Warmt,** in Schandau, **Anna Warmt** und **Elsbeth Warmt** in Strehlen, ferner **Hugo Dreßler,** Landwirth zu Breslau, jetzt zu Cosma, Kreis Görlitz, und **Eduard Langer,** Schuhmachermeister zu Breslau, eingetragene, zu Kuschlau belegene Ziegeleigrundstück
am 28. März 1887, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 215,82 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 7 Hektar 25 Ar 90 □-Meter zur Grundsteuer, mit 501,00 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IIIa eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [513]
am 29. März 1887, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Strehlen, den 27. Decbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Eröffnung der Güterschifffahrt.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß wir am 28. d. Mts. mit der

Güteraufnahme

nach allen Richtungen beginnen.
Wien, den 27. Februar 1887. [2829]
Die Betriebs-Direction.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 88 unter der Firma [2874]
„Joseph Franke"
eingetragenen Handelsgesellschaft Folgendes eingetragen worden:
Der Kaufmann **Eduard Franke** zu Neisse ist durch Tod am 17. Januar 1887 aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Am 1. Februar 1887 ist dessen Sohn, der Kaufmann **Eduard Franke** jun., zu Neisse, in die Gesellschaft eingetreten. Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. Februar 1887 am 24. Februar 1887.
Neisse, den 24. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 94 bei der daselbst für die Handelsgesellschaft
Hermann Goellrich
zu Beuthen O.-S. eingetragenen Zweigniederlassung vermerkt worden:
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Eingetragen zufolge Verfügung vom 15. Februar 1887 am 24sten Februar 1887. [2875]
Neisse, den 24. Februar 1887.
Königl. Amts-Gericht.

Holz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Dembio Post Chronstau, Regierungs-Bezirk Oppeln.
Donnerstag, den 10. März cr., von Vormittags 10 Uhr ab,
kommen im **Stern**'schen Gasthofe zu **Chronstau** folgende Hölzer öffentlich meistbietend zum Verkauf:
Aus den Schlägen **Danietz** Jag. 21, **Creuzthal** Jag. 66, **Schodnia** Jag. 107, **Sczedrzik** Jag. 167, **Chronstau** Jag. 224 und 227, **Sowade** Jag. 245:
Eichen: ca. 4 St. I., 3 II., 8 III., 90 IV., 225 V. Kl.,
Kiefern: ca. 39 St. I., 139 II., 400 III., 1400 IV., 1550 V. Kl. (V. Kl. incl. 620 Schwellen),
Fichten: 480 St. V. Kl.
und event. der Erlenschlag Dembiohammer II Jag. 79, falls derselbe bis zum Termin fertiggestellt wird.
Ein Viertel der Steigerpreise ist im Termine anzuzahlen. [2852]
Dembio, den 1. März 1887.
Der Königliche Oberförster.

Beste süsse Messina-Apfelsinen,

das Dutzend von 40 Pf. an,
schönsten ital. Blumenkohl,
[3664] **die Rose von 25 Pf. an**
empfiehlt **J. Titze,** Junkernstraße Nr. 8.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

H. A. P. A. G. [2270]

Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **Juls. Sachs,** Breslau, Graupenstr. 9; **Wilh. Mahler,** Berlin, Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jr.,** Kempen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der **Frau Adeline Eschert** in nicht eingetragener Firma **Ad. Eschert** soll die Schlußvertheilung vorgenommen werden. [2862]
Die ohne Vorrecht anerkannten Forderungen betragen
Mark 15034 14 Pf.
wohingegen der verfügbare Massenbestand, abzüglich der bevorrechtigten Forderungen, in
Mark 3886 61 Pf.,
wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten abgehen, besteht.
Dies wird in Gemäßheit des § 139 der Reichs-Concursordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Breslau, den 2. März 1887.
Johann Adolph Schmidt,
Concursverwalter.

Mein Grundstück Albrechtsstr. 6 „Palmbaum"

beabsichtige ich wegen meiner andauernden Kränklichkeit ohne Einmischung dritter Personen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich nur zur Ausnützung für geschäftliche Zwecke. Selbstkäufer erfahren Näheres mündlich in meiner Wohnung Bahnhofstraße 7, I.
[3658] **Herrmann Gumpert.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** F. Franke. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Sorau N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Zabrze** W. Borinski. [2886]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Commissionsgeschäft
H. Biermann, Brüderstr. 48.

Suche für meine Verwandte (tüchtige Verkäuferin) eine **Commandite oder Geschäft.**
Offerten sub M. L. 46 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2769]

General-Depôt
sehr lucrativ, für die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln zu vergeben. Offerten sub M. U 489 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [1186]

Associé
gesucht für ein Herren-Confections- u. Maßgeschäft am hies. Platz. Etwas Branchenkenntniß u. 10-12 000 M. erforderlich. Offerten unter F. S. 100 hauptpostlagernd Breslau. [3670]

Socius gesucht
für eine Brauerei in Dresden mit 20 000 M., behufs Vergrösserung. Selbstreflectanten Näheres durch Buchhändler Max Cohn in Liegnitz. [1229]

Zur Uebernahme einer alten eingeführten Cigarrenfabrik wird ein thatkräftiger
Socius
mit größerem Einlagecapital gesucht. [3646]
Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Off. sub C. R. 71 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine durchaus leistungsfähige
Trockenplattenfabrik
sucht einen **tüchtigen**, mit der Branche vertrauten und bei der Kundschaft eingeführten
Vertreter
für den hiesigen Platz unter günstigen Bedingungen. [1234]
Offerten sub **Z. 264** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Wegen vorgerückten Alters bin ich genöthigt, meine mit [1128]
Ausschank
verbundene
bairische Brauerei
mit Mälzerei, großem massiven Eiskeller bester Construction nebst dazugehörigem zusammenhängenden, am Hause gelegenen Grundstück von circa 200 Morgen, wovon circa 70 Morgen beste zwei- und dreischürige Wiesen, mit lebendem und todtem Inventar unter **sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen ev. zu verpachten.**
Selbstbewerber wollen sich gefäll. direct an mich wenden.
S. Kuznitzky,
Imielin Ob.-Schlesien.

Ich beabsichtige, mein [1215]
Specerei-, Schnittw.-, Posament.- und Porzellan-Geschäft
in lebhafter Gegend Schlesiens, event. zwei andere gut verzinsbare Häuser, zu jedem Geschäft sich eignend, alsbald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter H. 21009 unter Beifüg. einer Retourmarke an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

1 Kohlengeschäft,
Platz am Bahnhofe, gut eingeführt, en gros und en détail, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verk. Gefl. Off. unter E. K. 77 Briefk. d. Bresl. Ztg. [3676]

Fette Puten,
fette Enten und
Gänsefett
H. Kretschmer,
Carlsplatz 1. [3679]

Zur Saat
habe abzugeben mehrere Centner Prima Ia-Weißkleesaat zu sehr mäßigem Preise. [2876]
M. Tarrasch,
P.-Wartenberg.

Stammseidel.
Fiscus. — Angießen alter Deckel. Wappen und Photographie.
Jubilarseidel
mit Gravirung. [2276]
Carl Stahn, Klosterstraße **18.**
Zweites Haus mit Straßenlaterne.

1 gebrauchtes Pianino
zu verkaufen Klosterstr. 15, 1. Et.

Dom. Lohnau, Kreis Cosel OS., verkauft eine **ältere Einrichtung** einer
Dampfbrennerei.
Preise zeitgemäß. [1228]

!! Ausverkauf !!
Wegen Aufgabe unseres Geschäfts haben wir einen Ausverkauf eingerichtet hauptsächlich für sehr feinen **alten Cognac, Jamaica-Rum und Arac, feinen Chines. Thee und Stearinkerzen, französische Liqueure, Gemüse u. desgleichen Conserven, Import- und andere feine Cigarren,** das Mille von 40 bis 140 Mark. [2883]
Die Preise sind ausserordentlich zurückgestellt, so dass wir bei einem Einkauf grosse Vortheile bieten.
Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Frische
Schellfische,
Lachs, Hecht, Zand, Steinbutten, Seezungen,
Hummer, Austern
empfehlen [2882]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Seidefreien feinsten
Rothklee,
à Ctr. 46 bis 52 Mark,
sowie [1507]
Weissklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, echte Provencer Luzerne in Original-Packung, **Timothé, Raigräser,** alles von der Samen-Controlstation als seidefrei attestirt, offerirt billigst
Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Timpe's Kindernahrung, bekanntlich vorzüglich, stets frisch bei: Gebr. Heck, Erich & Carl Schneider, S. G. Schwartz.

Prima- כשר Stopfgänse,
das Pfund 68 Pf., **fernfette Puten,** Pfd. 80 Pf., **reines Gänseschmalz,** Pfd. 1 Mk., **frischen Lachs, Hecht, Zand, Bleie, Barse, grüne Heringe** am billigsten **nur Sonnenstraße 17.** [3663]

כשר Fettgänse und Puten.
Geräucherten Lachs,
Pfund 2 Mark, empfiehlt
Honig, Alte Graupenstraße 17.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [1626]

Eine Engländerin, f. g. musik., im Bes. g. Zeugn., sucht Engag. als Gesellsch. für die Vor- u. Nachmittage, auch Conversationsstund. Näheres d. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Junge Dame (jüd.), gebildet und aus guter Familie, sehr erfahren in allen Zweigen der Wirthschaft wie in feineren Handarbeiten (Weißnähen, Schneidern u. s. w.), **sucht passende Stellung** für 1. April als Repräsentantin eines größeren Hauses, oder als Gesellschafterin einer einzelnen Dame, unter soliden Ansprüchen.
Familien-Anschluß erwünscht.
Gefl. Offerten aus der Provinz Schlesien an die Exped. der Bresl. Ztg. unter **G. G. 50.** [3529]

Eine tüchtige, selbständig arbeitende
Directrice,
[2666]
die auch im Stande ist, **Modelle** zu arbeiten resp. fein copiren, findet dauernde Stellung bei 40—50 Mk. monatl. Gehalt und freier Station und Familienanschluß. Off. an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. D. H. 30.

Ein anständ. Mädchen aus guter Familie sucht per 1. April Stellung **als Verkäuferin** in einem Schank-, Seifen- oder Specerei-Geschäft bei besch. Ansprüchen.
Offerten unter K. L. postlagernd Pleß erbeten. [3559]

Eine tüchtige [3637]
Putzmacherin
sucht per bald oder 1. April b. soliden Ansprüchen Stellung (gern in Breslau). Photogr., Zeugnisse oder persönliche Vorstellung bereit.
Offerten unter H. K. 72 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zu sofortigem Eintritt **wird** eine erfahrene und gut empfohlene **Kinderfrau** zu einem Kinde nach Oberschlesien gesucht. [2842]
Offerten unter G. K. 65 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein Bücher-Revisor u. Handelslehrer,
empfohlen von ersten Firmen, Buchhalter eines größeren Hauses, sucht wegen Geschäftsauflösung anderweitiges Engagement, oder stundenweise Beschäftigung und empfiehlt sich auch zur Unterrichtsertheilung nach einer sehr beliebten Buchführungsmethode. Für Damen Separatcursus.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Albert Kuh hier, Berliner-Platz 22. [3643]

Ein anständiges Mädchen, mos., welches mehrere Jahre in einer Brauerei thätig war, sucht Stellung per 1. April in einer Destillation od. Conditorei. Pr.-Zeugn. stehen zur Seite. Offerten unter L. M. 100 postlagernd Ratibor erbeten. [3583]

Ein junges Mädchen von angenehmem Aeußern wird als Stütze der Hausfrau zum Antritt per 1ten April c. gesucht. Näheres bei
Fritz Steinitz,
[1231] **Beuthen OS.**

Zur Beaufsichtigung von 3 Kindern im Alter von 2—4 Jahren wird **ein junges Mädchen** gesucht. Dasselbe muß auch in der Wirthschaft thätig sein. Offerten postlagernd F. S. Gleiwitz. [2798]

Eine tücht. Kinderfrau m. g. Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25 pt.

Ein jung. Mädchen, a. guter Fam., zur Erlern. des Handschuhgesch. melde s. Alte Taschenstr. 13/15 b. **Giese.**

1 j. Mädchen aus anständ. Familie sucht v. 1. April ab Stell. i. ein. **Wurstgesch.** als **Lehrmädch.** Adr. postl. Namslau u. Chiffre **100** erb.

Ich suche per 1. April c. für mein Destillations-Geschäft und Dampfbrauerei einen soliden, zuverlässigen, tüchtigen [2788]
Buchhalter.
Bevorzugt: gelernte Destillateure. Photographien und Marken verbeten.
Glatz. N. Zimmermann.

Für mein **Getreide- und Oelsaaten-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1 April a. c. einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen u. zuverlässigen **Correspondenten u. Buchhalter** unt. Chiffre **P. M. 30** postlagernd Dresden. [2864]

Ich suche für meine **Destillation** und **Liqueur-Fabrik** einen **mit der Branche vertrauten routinirten Reisenden** unter günstigen, sich von Jahr zu Jahr bessernden Bedingungen. Antritt event. sofort.
Schriftliche Offerten mit Nachweis über bisherige Reisethätigkeit und Angabe von Referenzen sind zu richten an: [3672]
Wilhelm Thiem,
Oderstraße 4.

Ein Commis
mit guter Handschrift, deutsch und polnisch sprechend, findet pr. 1. April cr. in meinem Colonialwaarengeschäft Stellung. [2762]
Retourmarken verbeten.
S. Borinski,
Königshütte O.-Schl.

Ein Commis, Specerist,
sucht per bald oder 1. April d. J., wenn möglich in Niederschlesien, anderweitige Stellung.
Offerten unter P. K. 30 postlagernd Kattowitz. [3677]

Für mein Manufactur-, Herren- u. Damen-Confectionsgeschäft suche ich per sofort event. per 1. April cr. **einen tüchtigen Verkäufer,** der im Decoriren firm ist, bei hohem Salair.
Eugen Ebstein,
[2858] **Burgstädt i. Sachsen.**

Für mein Tuch-, Manufactur- u. Herrengarderoben-Geschäft suche ich per 1. April einen [2785]
tüchtigen Verkäufer
bei hohem Gehalt. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Junge Leute, die sich zum Besuch der Privat-Kundschaft für Herren-Garderobe eignen, werden bevorzugt.
Isidor Gruber,
Ober-Glogau.

Für mein Posamenten-, Band-, Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche für bald einen tüchtigen Verkäufer, der auch Decorateur sein muß.
Joseph Lomnitz,
[2828] **Schweidnitz.**

Zum sofortigen Antritt suche **einen jüngeren** [3640]
Verkäufer
für's Destillationsgeschäft.
Offerten an **L. Rosenberg, Gr.-Strehlitz OS.**

Für ein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft wird zu **sofort** ev. 1. April **ein flotter Verkäufer,** der zugleich firm im Decoriren der Schaufenster ist, gesucht.
Meldung mit Angabe der Gehalts-Ansprüche bei gänzlich freier Station an die Exped. der Breslauer Ztg. unter S. R. 78. [2893]

1 tücht. Specerist, d. einf. Buchführ. u. poln. Spr. mächt., sucht m. Pr.-Ref. p. 1. April dauernde Stell. **Gefl. Off. S. L. 8 postlag. Rawitsch.**

Ein Lagerist, ein Expedient,
branchenkundig, nicht zu jung, für ein größeres Papiergeschäft, verbunden mit Dütenfabrik, gesucht.
Offerten unter A. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2859]

Für mein **Destillations**-Geschäft suche ich einen durchaus tüchtigen Destillateur, **polnische Sprache Bedingung. Nur** persönliche Vorstellung bevorzugt. [2759]
Jacob Krebs Nachfolger,
Gleiwitz.

Per 1. April a. c. wird fürs **Getreide-Geschäft ein junger Mann,** der durchaus firm in Buchführung und Correspondenz, nach außerhalb gesucht u. Einsendung von Zeugnißabschriften, Referenzen 2c. von **nur** in der Branche gewesenen Offerenten unter A. B. 69 Expedition der Bresl. Ztg. gewärtigt. Marken verbeten. [2863]

Für mein **Mühlen- und Holzgeschäft** suche zum sofortigen Antritt einen mit der Branche vertrauten **jungen Mann.** [2857]
J. O. Fischer,
Landeshut i. Schl.

Für ein feines **Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft** w. ein tüchtiger, solider **j. Mann,** v. angen. Aeußeren, per ersten April ges. Bewerb. müssen im Maaßnehmen firm sein u. kl. Reisen unternehmen können.
Bewerb. mit Photogr. unter Chiffre **U. 79** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2894]

Gesuch.
Ein mit der Band-, Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Branche vertrauter **junger Mann,** welchem Ia.-Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung per 1. April in einem Geschäft gleicher Branche. [3681]
Offerten werden erbeten unter **Z. 100** postlagernd Schweidnitz.

Ein junger Mann, der 6 Jahre in ein. Seidenb.-, Weiß- u. Wollw.-Geschäft thätig war, sucht per 1. April d. J. ähnliche Stellung. Reflect. hat auch mit Erfolg die Prov. Posen bereist. Gefl. Offerten sub R. K. 10 Posen postl. [1232]

Ein mit der [3639]
Lederbranche
vollständig vertrauter, der polnischen Sprache mächtiger **junger Mann** sucht per 1. April d. J. dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. **R. R. 73** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für ein hiesiges größeres Steinkohlen-Engros-Geschäft w. **per bald ein tüchtiger junger Mann,** mit Buchführung u. Correspondenz vertraut, **gesucht,** der auch befähigt ist, **kleinere Reisen** zu übernehmen, u. die Branche womöglich schon kennt.
Offerten mit Gehaltsanspr. unter **J. 250** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1193]

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** kann sich ein **tüchtiger junger Mann,** der polnischen Sprache mächtig, unter Angabe der Gehaltsansprüche, per 1. April melden. [2767]
B. Kallmann,
Kattowitz.

Ein junger Mann,
welcher bereits 2 Jahre in einem Specereigeschäft thätig war und jetzt schon ca. $1^1/_2$ Jahr in einer Destillation, sucht baldigst Stellung in letzterer Branche. Gefl. Off. A. B. postlag. **Liegnitz** erbeten. [1216]

Für mein Band-, Kurz- u. Galanteriewaaren-Geschäft en gros & en detail suche ich per bald oder 1. April a. c. **einen tüchtigen jung. Mann und einen Lehrling.**
J. M. Littauer,
[3609] **Oppeln.**

Rentmeister.
Für eine größere Gutsverwaltung wird ein **Rentmeister** zu engagiren **gesucht,** der mit den vorkommenden Bureau-Arbeiten für Guts- u. Amts-Vorstand, sowie Standes-Amt **vollkommen** vertraut ist und eine gewandte Feder führt. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldung unter Darlegung ihres bisherigen Lebensganges und beigefügten Zeugnißabschriften (die nicht zurückgesandt werden) sub **R. 243** an **Rudolf Mosse, Breslau,** abgeben. [1175

Eine Wasser- und Dampfmühle in Oberschlesien sucht einen durchaus tüchtigen, thätigen
Werkführer.
Derselbe muß die Leitung der Dampfmaschine mit übernehmen, mit Walzen- und Steinmüllerei und vorkommenden Holzarbeiten vollständig vertraut sein. Bewerber wollen genaue Angaben ihrer bisherigen Thätigkeit mit Zeugnißabschriften über Gehaltsansprüche richten unter Chiffre A. B. 68 zur Weiterbeförderung an **die Expedition der Breslauer Zeitung.**
Briefmarken verbeten. [2860]

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Zuschneider,** welcher in seinem Fache durchaus erfahren ist, sucht per sofort oder später anderw. Engagement. [3628]
Gefl. Off. J. W. 30 postlagernd Lippstadt i. W.

Für meinen Sohn, der am 1. April cr. in einem Weiß- u. Posamentierwaaren-Geschäft seine Lehrzeit beendet, suche ich behufs weiterer Ausbildung in derselben Branche **eine Volontair-Stelle.** [2892]
Offert. erbitte unter **M. C. 10** Beuthen OS. postlagernd.

Ein junger Mann, im Besitze des Einjährig-Freiw.-Zeugn., bereits 2 Jahre in einem größeren Fabrik-Etablissement in Stellung, sucht zur weiteren Ausbildung eine **Volontair-Stellung** in einem größ. Geschäfte.
Gefl. Offert. sub **P. Q. 75** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3674]

Für mein Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft suche p. Ostern
einen Lehrling.
Emil Bremer, Schweidnitz.

Suche für meine Lederhandlung **einen Lehrling,** Sohn anständiger Eltern, der polnischen Sprache mächtig. [2825]
A. Kosterlitz.
Gr.-Strehlitz O.-S.

Für mein Modewaaren-, Damen- und Herren-Garderoben-Geschäft suche per 1. April cr. **einen Lehrling,** mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, der auch der polnischen Sprache mächtig. [3644]
Benjamin Todtmann,
Rawitsch.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möblirtes Wohn- und Schlafzimmer Carlsstr. 1, II.

Für einen älteren Herrn wird **ein freundl. möblirtes Zimmer,** parterre, erster oder zweiter Stock belegen, zum 1. k. M. zu miethen gesucht. Offerten unter **L. B. 70** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Nicolaistadtgr. 16 hochpart. ein 2fenstr. Vorderzimm. möbl. zu verm.

Ohlauerstadtgraben 21
ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [616]

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermiethen. [2781]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Tauentzienstr. 84B
(dicht am Tauentzienplatz) hochelegante Wohnungen mit allem Comfort, Badezimmer 2c., schönem Garten, auf Wunsch auch Stallung.
Näheres im Comptoir Höfchenstraße 40 [2688]

Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2.

Sadowastr. 78
herrschaftl. Wohnung. v. 750—1600 Mark per bald zu verm. [3649]

Gräbschnerstr. 60
$^1/_2$ Etg. zu 900 Mk. u. Parterre zu 390 Mk. per bald zu beziehen. [3650

Neue Graupenstr. 17
ist eine Wohnung in der ersten Etage, neu renovirt, per ersten April cr. zu verm. [3652]

Sonnenstraße 32
ist ein Hochparterre u. eine halbe 1. Etage mit zwei 2-fenstr., einem einfenstr. Zimm., 1 Cab., 1 gr. Entree nebst heller Küche, für 210 und 220 Thlr. zu verm. Näh. b. Haushälter.

Kupferschmiedestr. 18
1 Geschäftslocal mit Schaufenster und die 2. Etage zu vermiethen.

Gegen mäßiges Abstandsgeld ist Ohlauerstr. **ein Laden mit Schaufenster** per 1. April zu vermiethen.
Offerten unter Chiffre **A. B. 74** in die Exped. d. Bresl. Ztg. [3656]

Die Restaurationslocale
Sonnenstr. 4 mit Garten u. Kegelbahn sind **ohne Inventar** zu verm.
Näheres Sonnenstr. 5, 1. [3648]

Ein Laden, worin seit Jahren ein Uhrmachergeschäft betrieben, auch zu jedem anderen Geschäft sich eign., ist **nebst Wohnung zu vermieth.** per 1. April cr. Kreisstadt **Neumarkt,** Ring Nr. 47. [3662]
Näheres zu erfragen bei **Bruno Müller in Breslau,** Schweidnitzerstraße Nr. 37.

Der bis jetzt von mir innehabende **Laden,** in guter Lage, ist vom 1sten Juli oder 1. October zu vermiethen.
Auskunft daselbst. [2877]
J. Lederer,
Ratibor, Neuestraße 4.

Kronprinzenstr. 27|29, zwischen Schiller- u. Moritzstraße.
Billige Wohnungen, 3—4 Zimmer u. Cab., Badeeinrichtung u. Garten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. März.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	776	9	SSW 2	bedeckt.	
Aberdeen	773	1	W 1	heiter.	
Christiansund	757	6	WSW 9	Regen.	Mrg. schw. Sturm.
Kopenhagen	768	3	WNW 3	wolkig.	
Stockholm	760	3	NW 6	heiter.	
Haparanda	750	—8	N 2	heiter.	
Petersburg	740	2	NW 2	Regen.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	778	8	W 1	bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	778	—1	W 1	Nebel.	
Sylt	773	3	W 2	wolkenlos.	
Hamburg	774	1	WSW 3	Nebel.	
Swinemünde	770	4	NW 4	wolkig.	
Neufahrwasser	775	2	WNW 3	h. bedeckt.	
Memel	760	3	NW 4	heiter.	See ziemlich hoch.
Paris	—	—	—	—	
Münster	776	1	SW 2	Nebel.	
Karlsruhe	776	—2	O 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	777	—1	NO 3	heiter.	Reif.
München	776	—5	O 3	Nebel.	
Chemnitz	776	—1	WSW 2	wolkig.	Nebel, Reif.
Berlin	773	2	WNW 4	bedeckt.	Nebel.
Wien	773	4	W 1	wolkenlos.	
Breslau	771	2	WNW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	773	10	O 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das barometrische Maximum über 775 mm liegt über West-Mitteleuropa, während im hohen Norden und Nordosten Depressionen unter 745 mm lagern, unter deren Einfluss an der Küste und im östlichen Deutschland ziemlich frische westliche und nordwestliche Winde wehen. Ueber Deutschland ist das Wetter meist wärmer, vorwiegend trübe, jedoch ohne erhebliche Niederschläge; in den südlichen Gebietstheilen dauert der leichte Frost noch fort. An der ostdeutschen Küste herrschten am Abend und in der Nacht Weststürme.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath, für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.